

Tätigkeitsbericht 2018

Kompetenzzentrum für Nonprofit-Organisationen
und Social Entrepreneurship

WU

WIRTSCHAFTS
UNIVERSITÄT
WIEN VIENNA
UNIVERSITY OF
ECONOMICS
AND BUSINESS



WU
VIENNA

KOMPETENZZENTRUM FÜR
NONPROFIT-ORGANISATIONEN
UND SOCIAL ENTREPRENEURSHIP

Inhalt

1.	Vorwort ... das war 2018	3
2.	Das NPO & SE Kompetenzzentrum der WU	5
2.1.	Brücke zwischen Forschung und Praxis	5
2.2.	Finanzierung	6
2.3.	Das Team	7
2.3.1.	Leitungsteam	7
2.3.2.	Mitarbeitende	8
3.	Aktivitäten 2018	11
3.1.	Forschungsprojekte.....	11
3.1.1.	NPO-Kompetenzzentrum.....	12
3.1.2.	Social Entrepreneurship Center (SEC)	35
3.2.	Veranstaltungen	43
3.2.1.	Workshops und Veranstaltungen.....	43
3.2.2.	Lehrveranstaltungen des NPO-Kompetenzzentrums.....	48
3.2.3.	Lehrveranstaltungen des Social Entrepreneurship Centers (SEC)	50
3.3.	Mitgliedschaft und Funktionen	51
3.3.1.	NPO-Kompetenzzentrum.....	51
3.3.2.	Social Entrepreneurship Center (SEC)	52
3.4.	Mitgliedschaft beim NPO-Institut (Verein)	54
3.4.1.	Mitgliedschaftsarten	54
3.4.2.	Vorteile einer Mitgliedschaft	54
3.4.3.	Fördernde Mitglieder	55
3.5.	Publikationen	56
3.5.1.	Originalbeiträge in Büchern (Sammelwerk)	56
3.5.2.	Originalbeitrag in Fachzeitschriften	57
3.5.3.	Forschungsberichte und Gutachten	57
3.5.4.	Beitrag in Proceedingsband	58
3.5.5.	Vorträge auf wissenschaftlichen Veranstaltungen (Konferenzen, Tagungen)	58
3.5.6.	Populärwissenschaftliche Artikel	59
3.5.7.	Vorträge auf sonstigen Veranstaltungen, Workshops und Konferenzen	59
3.5.8.	Medienbeiträge	61
3.6.	Sonstige Aktivitäten.....	61
3.6.1.	Social Media.....	61
3.6.2.	E-Mail Mitglieder-Newsletter.....	63
4.	Ausblick auf 2019	64

Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1: Finanzierung des Kompetenzzentrums	6
ABBILDUNG 2: Begriffswolke des Kompetenzzentrums.....	11
ABBILDUNG 3: „Gefällt mir“ – Entwicklung 2018	61
ABBILDUNG 4: AbonntInnen der Facebook-Seite	62
ABBILDUNG 5: Demografische Daten der AbonntInnen.....	62

1. Vorwort ... das war 2018

Liebe Leserinnen und Leser,

Die Zivilgesellschaft, Nonprofit Organisationen (NPOs) und Sozialunternehmen leisten einen wesentlichen gesellschaftlichen Beitrag, sowohl in wirtschaftlicher als auch in sozialer, politischer und kultureller Hinsicht. Man sollte meinen, dass dies in modernen Demokratien eine allgemein akzeptierte Sichtweise ist. Dennoch ist das Klima rauer geworden. Dafür muss man nicht unbedingt bis nach Ungarn blicken, wo eine rechtspopulistische Regierung offen gegen regierungskritische Organisationen agiert und diese mit Sanktionen und Verboten belegt. Sind solche Einschüchterungen hierzulande kein Thema? Das Gute zuerst: Die Zivilgesellschaft ist nicht unmittelbar in Gefahr. Freiwilligenarbeit ist weit verbreitet, Spendenvolumina sind hoch, mehr als 120.000 Organisationen widmen vielen gesellschaftlich wichtigen Themen. Aber auch in Österreich gibt es Anzeichen für stärkeren Gegenwind. Der CIVICUS Monitor hat den Raum für zivilgesellschaftliche Aktivitäten kürzlich von der Kategorie „offen“ auf „eingengt“ herabgestuft. Auf seiner Homepage¹ begründet CIVICUS dies mit der Einschätzung, wonach die Regierung keinen strukturierten Dialog mit der Zivilgesellschaft mehr führt, sondern deren Einfluss eher zu reduzieren sucht, wie im Fall der Umweltverträglichkeitsprüfung. Die Kürzung von finanziellen Mitteln sowie NGO-Bashing in Form von abschätzigen Bemerkungen gegenüber NGOs wurden, neben anderen, als weitere Gründe für die Abwertung genannt. Sozialorganisationen wird immer wieder vorgeworfen, sie würden als außerparlamentarische Opposition agieren, wenn sie auf negative Auswirkungen von Einsparungen im Sozialbereich hinweisen.

Parallel steht die Unterstellung im Raum, dass sich viele sozialen Dienstleistungsorganisationen auf Kosten des Staats bereichern würden. Letzteres konnten wir zuletzt in einigen Projekten entkräften. Kostensteigerungen sind häufig durch den soziodemographischen Wandel bedingt. Ganz grundsätzlich stellt sich hier die Frage, warum bei Sozial- und Gesundheitsorganisationen jeder Zuwachs an Rücklagen kritisiert wird und gleichzeitig öffentliche Infrastrukturprojekte mit gewinnorientierten Unternehmen abgewickelt werden, an deren Gewinn-Gestion niemand Anstoß nimmt. Dürfen soziale Dienstleistungen nichts kosten? Bringen soziale Dienstleistungen keinen gesellschaftlichen Mehrwert? Warum sind wir hier so kritisch, wo doch mittlerweile eine große Anzahl an Wirkungsstudien belegen, dass häufig das Vielfache der Investitionen uns allen als gesellschaftlicher Mehrwert zugutekommt. Vielleicht müssen wir dies noch prononcierter und lauter kommunizieren.

¹ <https://monitor.civicus.org/country/austria/>

Es ist eine wichtige Funktion der Zivilgesellschaft und der in ihr tätigen Organisationen und Unternehmen, eben gerade auch kritisch zu sein. Eine weitere Funktion ist es, eine Vielfalt an Dienstleistungen anzubieten, die Markt und Staat nicht in ausreichender Quantität und Qualität bereitstellt. Nicht zuletzt ist auch die Gestaltung eines guten Miteinanders eine zentrale Aufgabe dieses Sektors. Es ist wieder an der Zeit, auf diese Leistungen von NPOs zu fokussieren und die Bedeutung des Sektors vor den Vorhang zu holen, aber auch die theoretischen Grundlagen wieder stärker zu beleuchten. Wir werden uns hiermit jedenfalls im Jahr 2019 stärker beschäftigen und, soviel sei schon mal verraten, am 20. Jänner 2020 auch einen NPO-Tag zu diesem Thema ausrichten.

Was sich sonst im Jahr 2018 am NPO & SE Kompetenzzentrum getan hat finden Sie auf den nächsten Seiten. Wir hoffen es ist für Sie das eine oder andere interessante Projekt oder Thema dabei.

Viel Erfolg im Jahr 2019



Dr. Christian Schober
Wissenschaftlicher Leiter



Univ. Prof. Dr. Michael Meyer
Wissenschaftlicher Leiter



Mag.ª Eva More-Hollerweger
Vereinsobfrau

2. Das NPO & SE Kompetenzzentrum der WU

2.1. BRÜCKE ZWISCHEN FORSCHUNG UND PRAXIS

Nonprofit Organisationen (NPOs) leisten einen wesentlichen gesellschaftlichen Beitrag, sowohl in wirtschaftlicher als auch in sozialer, politischer und kultureller Hinsicht. Lange Zeit wurden sie in der gesellschaftspolitischen Diskussion kaum wahrgenommen. Empirische Daten zum Nonprofit Sektor waren bis in die 1990er Jahre kaum verfügbar. Auch die Management-Literatur trug den spezifischen Charakteristika von NPOs bis dahin wenig Rechnung.

Das NPO-Kompetenzzentrum hat es sich – seit 1997 in unterschiedlicher institutioneller Form – zur Aufgabe gemacht, eine Brücke zwischen Forschung und Praxis zu bilden und die Forschung im Nonprofit-Bereich voran zu treiben.

Als Kompetenzzentrum der Wirtschaftsuniversität Wien sind wir Teil dieser, unterscheiden uns aber vom klassischen Universitätsbetrieb:

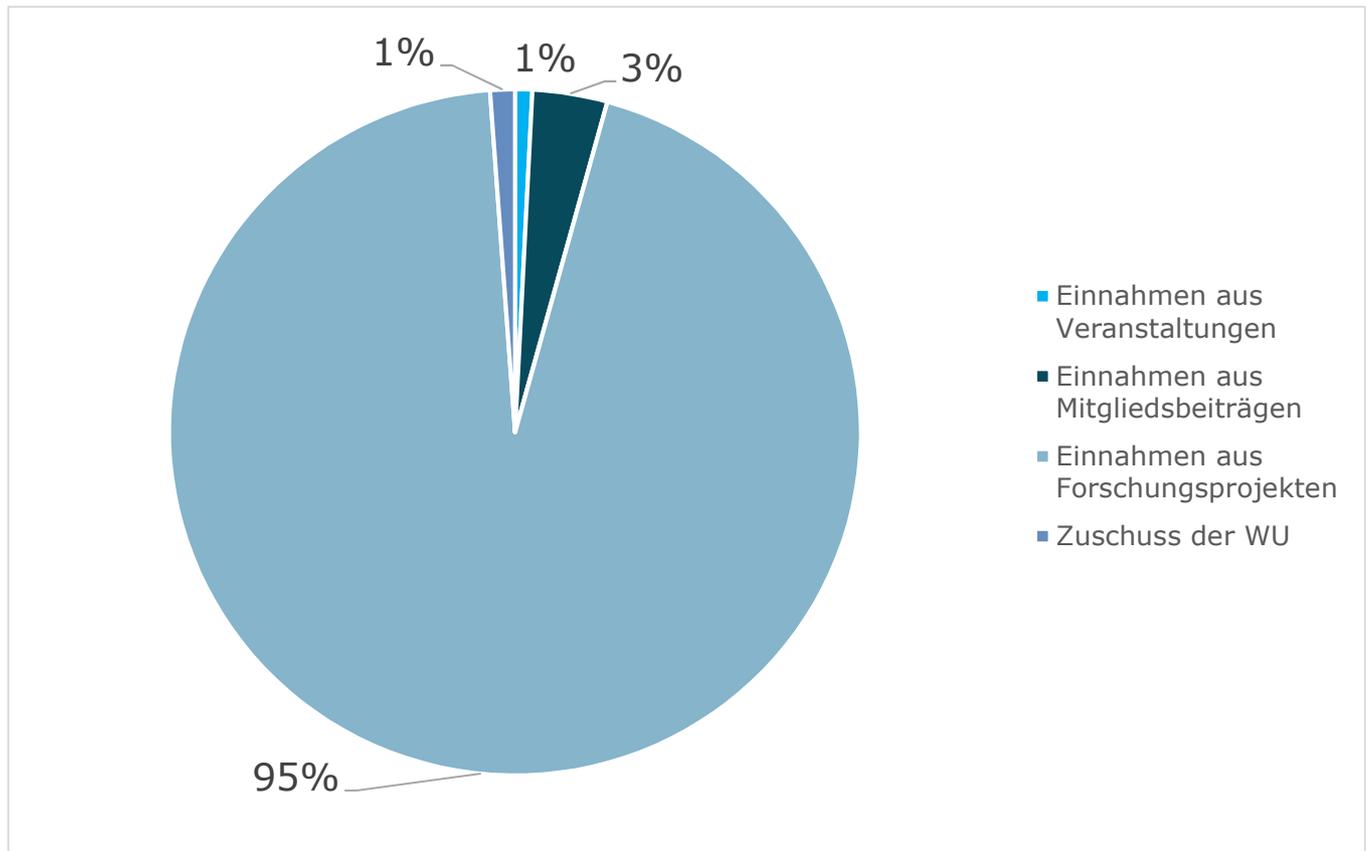
- **Praxisnahe Forschung:** Wir forschen primär für und im Auftrag von Nonprofit-Organisationen und der öffentlichen Hand, gelegentlich auch für Unternehmen (z.B. zu CSR [Corporate Social Responsibility]-Themen). Gleichzeitig stehen wir in engem Austausch mit Universitätsinstituten, die Grundlagenforschung im Nonprofit-Bereich betreiben. Traditionell sind dies insbesondere das Institut für Nonprofit Management und das Institut für Sozialpolitik. Durch die seit Beginn an interdisziplinäre Ausrichtung der Nonprofit-Forschung kooperieren wir jedoch auch mit ForscherInnen aus vielen anderen Instituten, etwa aus den Bereichen Soziologie, Marketing, Nachhaltigkeitsmanagement etc.
- **Bildungsangebote für die Praxis:** Unsere Veranstaltungen richten sich in erster Linie an PraktikereInnen im Nonprofit Sektor. Wir freuen uns jedoch auch über interessierte Studierende. Viele unserer MitarbeiterInnen beteiligen sich außerdem an NPO-spezifischen Lehrveranstaltungen der WU und an der Betreuung von Qualifizierungsarbeiten.
- **Vernetzung:** insbesondere durch unseren Verein, dem NPO-Institut (Institut für interdisziplinäre Nonprofit Forschung), der über 300 Mitglieder umfasst, stehen wir in Austausch mit Nonprofit Organisationen. Weiters partizipieren wir an nationalen und internationalen Forschungsnetzwerken sowie WU-interne Vernetzungstreffen zum Nonprofit Sektor.

Seit 2014 spielt auch das Thema Social Entrepreneurship verstärkt eine Rolle. Dazu wurden im Rahmen des Social Entrepreneurship Centers verschiedene Aktivitäten rund um das Themenfeld zusammengeführt. Ziel des Centers ist es, das junge Praxisfeld Social Entrepreneurship in Österreich und Zentral- und Osteuropa zu analysieren und den involvierten AkteurInnen einerseits eine breite Expertise und andererseits Unterstützungsleistungen bereitzustellen. Diese umfassen neben Grundlagenforschung und angewandter Forschung auch die Lehre, die Entwicklung von Weiterbildungsangeboten, die wissenschaftliche Begleitung von Programmen sowie die Durchführung von Capacity-Building Maßnahmen.

2.2. FINANZIERUNG

Die Finanzierung des Kompetenzzentrums erfolgt aus Drittmitteln. Den größten Anteil davon machen wiederum die Einnahmen aus Forschungsprojekten aus (95%).

ABBILDUNG 1: Finanzierung des Kompetenzzentrums



2.3. DAS TEAM

2.3.1. Leitungsteam



Dr. Christian Schober
Wissenschaftlicher Leiter
Senior Researcher



Univ.Prof. Dr. Michael Meyer
Wissenschaftlicher Leiter



Dr.ⁱⁿ Doris Schober
Leitung Controlling, Organisation,
Personal
Senior Researcherin; *dz. karenziert*



Mag.^a Eva More-Hollerweger
Bereichsleitung NPOs & Zivilgesellschaft
Senior Researcherin



Mag.^a Olivia Rauscher
Bereichsleitung Wirkungsanalyse
Senior Researcherin



MMag. Reinhard Millner
Bereichsleitung Social Entrepreneurship Center
Senior Researcher



Dr. Peter Vandor, MIM (CEMS)
Bereichsleitung Social Entrepreneurship Center
Senior Researcher

2.3.2. Mitarbeitende

ResearcherInnen



Gerlinde Alesi
Junior Researcherin



Anita Baralja, B.Sc.
Researcherin



Constanze Beeck, MSc, BA, BA
Researcherin



Flavia-Elvira
Bogorin, BA, MSc
Researcherin



Mag.^a Kathrin Braun, BA
Researcherin



Dr.ⁱⁿ Anja Christanell
Senior Researcherin (*bis April 2018*)



Sarah Gust, B.Sc.
Researcherin



Katrin Hora, MSc
Researcherin (*bis August 2018*)



Camilla Mittelberger, MA, BA
Researcherin



Lukas Leitner, MSc BA BA
Researcher



Dr. Paul Rameder
Senior Researcher



Nina Resch MSc
Researcherin; *dz. karenziert*



Fabian Scholda MSc
Researcher



Mag.ª Selma Sprajcer
Researcherin; *dz. karenziert*



Gabriel Tanios
Junior Researcher (*bis Juli 2018*)



Susan Üstün
Researcherin



Katharina Weberberger, BA, MSc
Researcherin

Forschungs- und Veranstaltungsmanagement, Office



Mag.ª Bianca Zaki

Forschungs- und Veranstaltungsmanagement, Office



Esubalew Ferede Tiruneh LL.B.

Internship



Mag.ª Anna Narloch-Medek, Bakk.

Veranstaltungsmanagement/ PR *dz.*
karenziert

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen



Mag. Armin Hollerweger

Datenbankbetreuung



Dipl. Soz. Päd. (FH)
Harald Bachmeier

Praxispartner für das Projekt Krisen in NPOs –
Entstehung, Erkennen und Lösen



Mag. Helmut Schmidt

Researcher



Petra Schmidt, DAS

Researcherin

3. Aktivitäten 2018

3.1. FORSCHUNGSPROJEKTE

Die hier abgebildete Begriffswolke (auch Tag Cloud genannt) stellt Schlagworte dar, mit denen sich das NPO & SE Kompetenzzentrum im Jahr 2018 in Forschungsprojekten befasst hat. Die Größe der Wörter symbolisiert die Häufigkeit der vorkommenden Begriffe in den Forschungsberichten im Vergleich zu anderen.

ABBILDUNG 2: Begriffswolke des Kompetenzzentrums



3.1.1. NPO-Kompetenzzentrum

Laufende Begleitung des „Get Active Social Business Awards“

Projektmitarbeit	Olivia Rauscher
AuftraggeberIn	s.a. Coca-Cola Services n.V.
Laufzeit	2007 – laufend



Auch heuer wurde wieder der Get Active Social Business Award für das beste Projekt zum Thema Inklusion vergeben. Bis 2015 war die Initiative *Get Active* unter dem Namen *Ideen gegen Armut* bekannt. Mit der jährlichen Verleihung dieses Awards riefen Coca-Cola, Der Standard und das NPO & SE Kompetenzzentrum der Wirtschaftsuniversität Wien (WU) 2018 bereits zum zwölften Mal dazu auf, sozial-unternehmerisch aktiv zu sein.

Für den Award können sich Organisationen, Gruppierungen sowie Einzelpersonen mit Projekten und Projektideen bewerben, wenn diese entweder die Weiterentwicklung eines bestehenden Projektes vorlegen, oder aber völlig neuartige Ideen, die kurz vor ihrer Umsetzung stehen, präsentieren können. Aus den eingereichten Ideen wählt die Initiative anschließend ein förderungswürdiges Projekt auf Basis klarer Beurteilungskriterien aus und stellt eine Umsetzungshilfe durch eine „Anschubfinanzierung“ zur Verfügung. Das Preisgeld für das Siegerprojekt ist an die Existenzjahre von Coca-Cola Österreich gekoppelt, wobei diese Summe nicht nur in Form von finanziellen, sondern auch in Form von Sachleistungen, wie einem umfassenden Coaching für die weitere erfolgreiche Umsetzung gewährt wird. Die Unterstützungsleistung soll als Social Venture Capital verstanden werden.

Im November 2018 stand schließlich die diesjährige Gewinnerin fest: Herzliche Gratulation an das Team von „Die schlaue Box“. Mit Hilfe der Schlaue Box kann der schulische und private Alltag von Kindern und Jugendlichen mit Autismus erleichtert werden. Grundsätzlich handelt es sich dabei um eine grafisch strukturierte Tafel, auf der mit klar verständlichen Symbolkarten der Tagesablauf von Autisten strukturiert dargestellt und täglich neu angepasst werden kann. Autisten können mit den Symbolkarten auch Gefühlszustände darlegen und so mit ihrem Umfeld kommunizieren. Die Schlaue Box stellt auch eine gute Arbeitshilfe für Eltern und PädagogInnen dar, um das betroffene Kind besser verstehen und anleiten zu können.



„Evaluation des Projekts „HPC-MOBIL – Integration von Hospizkultur und Palliative Care in der Hauskrankenpflege“

Projektmitarbeit Eva More-Hollerweger, Katrin Hora, Selma Sprajcer, Sarah Hernler

AuftraggeberIn Dachverband von Palliativ- und Hospizeinrichtungen

Laufzeit 06/2015 – 05/2018

Hospiz Österreich hat ein vom Fonds Gesundes Österreich gefördertes Interventionsprojekt zur Integration von Hospizkultur und Palliative Care im Rahmen der Hauskrankenpflege initiiert, welches in den vergangenen drei Jahren (Laufzeit: Juni 2015 bis Mai 2018) durchgeführt wurde. Durch den demografischen Wandel ist dieses Thema wichtig und wird in Zukunft an Bedeutung gewinnen. Im Rahmen des Projekts **„HPC Mobil – Integration von Hospizkultur und Palliative Care in der Hauskrankenpflege“**

(kurz: HPC Mobil) wurden umfassende Maßnahmen gesetzt, um Hospizkultur und Palliative Care in den teilnehmenden Trägerorganisationen der Hauskrankenpflege nachhaltig zu verankern mit dem Ziel, die MitarbeiterInnen (HeimhelferInnen und MitarbeiterInnen der Hauskrankenpflege) in ihrer Arbeit mit schwerkranken und sterbenden Menschen zu unterstützen. Das Projekt wurde im Rahmen einer Evaluierungsstudie vom Kompetenzzentrum für No nprofit Organisationen und Social Entrepreneurship der Wirtschaftsuniversität Wien begleitet. Das Evaluierungsdesign umfasste quantitative (schriftliche Fragebögen) und qualitative (leitfadengestützte Interviews und Fokusgruppen) Erhebungstools.



Die Betreuung von schwerkranken und sterbenden Menschen stellt für die MitarbeiterInnen der Hauskrankenpflege immer wieder eine Belastung dar, allen voran die Sorge, in die Wohnung von KlientInnen zu kommen, bei denen das Sterben absehbar ist. Im Rahmen des Projekts wurde deutlich, wie stark tabuisiert das Thema Sterben ist. KlientInnen sowie An- und Zugehörige setzen sich nicht gerne damit auseinander. Auch in den Trägerorganisationen der mobilen Pflege und Betreuung wurde das Thema bislang nur wenig besprochen. Eine wichtige Maßnahme von HPC Mobil war es, die MitarbeiterInnen weiterzubilden und sie im Umgang mit schwerkranken und sterbenden KlientInnen zu stärken und zu unterstützen. Die beteiligten Träger haben sich daher verpflichtet, mindestens 80 Prozent ihrer MitarbeiterInnen aller Organisationsebenen im Rahmen eines dreitägigen Workshops zu schulen, die Hälfte davon (40 Prozent der MitarbeiterInnen) innerhalb der dreijährigen Projektlaufzeit. Dafür wurde im Rahmen von HPC Mobil zunächst ein Curriculum entwickelt und dann von jeder Organisation TrainerInnen ausgebildet. Diese haben im Projektzeitraum 95 Schulungen mit mehr als 1.500 TeilnehmerInnen durchgeführt und damit die vorgegebene 40 Prozent-Marke weit überschritten. Die Schulungsrate lag zu Projektende zwischen 60 und 80 Prozent.

Auch inhaltlich wurden die Workshops äußerst erfolgreich beurteilt. Unter Anwendung der Story-Line-Methode haben die WorkshopteilnehmerInnen ein Fallbeispiel kreiert, anhand dessen wichtige Themen und Abläufe der Pflege und Betreuung schwer kranker und sterbender Menschen bearbeitet wurden. Die Ausbildung der TrainerInnen hat sehr gut funktioniert, wie die Feedbackbögen der TrainerInnen selbst sowie das Feedback der WorkshopteilnehmerInnen aufzeigen, die den TrainerInnen Bestnoten ausstellten. Jeweils 99 Prozent der TeilnehmerInnen beurteilten die TrainerInnen als gut ausgebildet sowie gut vorbereitet und motiviert. In den Fokusgruppengesprächen und Projekttreffen war die Begeisterung für die angewandte Methode und die Ergebnisse der Workshops ebenfalls spürbar.

Atmosphärisch wahrnehmbar war auch eine Erleichterung darüber, für die Themen Sterben und Tod eine gemeinsame Sprache zu finden. Bestätigt wurde dies durch die Ergebnisse der Befragung der MitarbeiterInnen, die zu zwei Zeitpunkten durchgeführt wurde, um Veränderungen aufzeigen zu können. So sind etwa der Tod und das Sterben von KlientInnen verstärkt ein Thema, die MitarbeiterInnen können besser einschätzen, wann bei KlientInnen das Sterben absehbar ist und die Dokumentation hat sich dahingehend

verbessert, die Wünsche und Bedürfnisse der KlientInnen zu kennen. Außerdem haben MitarbeiterInnen eher die Möglichkeit, sich von Verstorbenen und deren Angehörigen (z.B. durch einen Begräbnisbesuch) zu verabschieden. Bei manchen Zielen konnte noch keine signifikante Verbesserung erzielt werden, beispielsweise bei der Durchführung von Runden Tischen mit allen am Pflege- und Betreuungsprozess Beteiligten. Hier fehlt allerdings auch die Honorierung, dies liegt demnach außerhalb des unmittelbaren Einflussbereichs des Projektes. Verschlechtert hat sich die Beurteilung der Zusammenarbeit mit den HausärztInnen in der zweiten Erhebung, was als zunehmendes Bewusstsein darüber interpretiert werden kann, wie wichtig die Zusammenarbeit mit den HausärztInnen eingeschätzt und wie sehr sie von den MitarbeiterInnen gewünscht wird. Sinnvoll wäre eine erneute Evaluierung zu einem späteren Zeitpunkt, da manche Maßnahmen durch HPC Mobil initiiert wurden, zu Projektende jedoch noch nicht vollständig umgesetzt waren.

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen, die in der mobilen Pflege und Betreuung gegeben sind, konnte HPC Mobil in dem dreijährigen Projektzeitraum immens viel bewegen, wie die Ergebnisse aller eingesetzten Erhebungsinstrumente der Evaluierung widerspiegeln. Das Projekt setzte an vielen verschiedenen Stellen an, um Veränderungen zu bewirken. Wichtig war dabei die Unterstützung der obersten Führungsebene, die im Rahmen der Steuergruppe regelmäßig eingebunden war. Der Vertrag und die Verschriftlichung der Ziele, Leistungen und Indikatoren waren wirksame Instrumente, um ein gemeinsames Verständnis und Commitment zu erzeugen. Die Entwicklungsgruppe, bestehend aus den Projektleiterduos der Trägerorganisationen sowie der HPC Mobil Projektleitung, Projektkoordination und dem Organisationsentwicklungsberater spielten eine tragende Rolle in der Entwicklung der verschiedenen Maßnahmen und darin, diese in die Organisationen zu tragen. Unterstützt wurden sie dabei von den Palliativbeauftragten und -gruppen, die im Zuge des Projekts neu eingeführt wurde. Gemeinsam wurde erarbeitet, wie Hospiz und Palliative Care den über 2.000 MitarbeiterInnen der vier Trägerorganisationen nähergebracht und in den Arbeitsalltag integriert werden können, sodass die MitarbeiterInnen in ihrer Arbeit mit schwerkranken KlientInnen unterstützt werden und die Wünsche der KlientInnen für ihre letzte Lebensphase besser erfüllt werden können.

Als besonders hilfreich wurde von den Beteiligten der trägerübergreifende Austausch gesehen, der in Wien im Bereich der mobilen Pflege und Betreuung in dieser Form ein Novum darstellte. HPC Mobil eröffnete außerdem Räume für einen Austausch zwischen den Berufsgruppen, der in der mobilen Pflege nicht häufig gegeben ist, was ebenfalls positiv erwähnt wurde.

Im Rahmen des Projekts wurden Handlungsbereiche deutlich, die nur schwer beeinflussbar sind. Das betrifft insbesondere die Kooperation mit den HausärztInnen. Hier wurde seitens HPC Mobil auf Information gesetzt, um jene ÄrztInnen zu erreichen, die ein besonderes Interesse an dem Thema haben. Die erfolgten Maßnahmen sind auf positive Resonanz gestoßen. Um nachhaltigen Erfolg erzielen zu können, benötigt es jedoch auch entsprechende finanzielle Rahmenbedingungen sowohl für die ÄrztInnen als auch für die Trägerorganisationen der mobilen Pflege und Betreuung. Verbesserungen sind insbesondere bei der Bezahlung von Leistungen der vorausschauenden Planung sowie der Begleitung der An- und Zugehörigen anzustreben, wie im Rahmen eines Policy Papers ausgearbeitet wurde. Die Nachhaltigkeit war vielen im Rahmen der Evaluierung Befragten ein besonderes Anliegen. Neben finanziellen Ressourcen und strukturellen Veränderungen (Betreuungskontinuität, flexible Zeiten, schnellere Bewilligungen...) durch den Fördergeber, wurden hier vor allem die Fortführung der (TrainerInnen-) Workshops, die Weiterführung der Palliativbeauftragten und der Palliativgruppe sowie des trägerübergreifenden Austausches auf verschiedenen Ebenen als wichtige Maßnahmen genannt.

Mehr Informationen zum Projekt gibt es unter: <http://hpc-mobil.hospiz.at/>

Persönliche Assistenz - ein Vergleich in ausgewählten österreichischen Bundesländern

Projektmitarbeit	Christian Schober, Selma Sprajcer
AuftraggeberIn	Land Niederösterreich, Abteilung Soziales
Laufzeit	10/2015 – 06/2020

Das Land Niederösterreich möchte die derzeit geltenden Regelungen für eine Persönliche Assistenz überarbeiten und anpassen. Dies soll vor allem auf Basis einer eventuellen Neudefinition der Zielgruppe(n) für Persönliche Assistenz sowie einem Vergleich mit ausgewählten Bundesländern geschehen.



Hierfür wurde ein partizipativer Prozess ausgearbeitet, der vom NPO & SE Kompetenzzentrum unter der Teilnahme von SelbstvertreterInnen, VertreterInnen der leistungserbringenden Organisationen und Peerberatungsstellen sowie dem Land Niederösterreich seit 2015 begleitet wird. Zudem werden Berechnungsmodelle und ein Bundesländervergleich durchgeführt. Im Verlauf des Prozesses zeigte sich erneut, dass die Datenlage zu Menschen mit Behinderung äußerst unbefriedigend ist und es Primärerhebungen zur Ermittlung der Anzahl an potenziellen Menschen, die für persönliche Assistenzleistungen in Frage kommen, bedarf. Anstatt einer auf eine recht kleine Zielgruppe eingeschränkte Erhebung (potenzielle AssistenznehmerInnen) wurde entschieden, gleich eine umfangreichere Erhebung zur Identifikation von Menschen mit körperlicher Behinderung durchzuführen. Dies erfolgte auch vor dem Hintergrund einer Empfehlung des Landesrechnungshofs, der im Juni 2017 mit Blick auf die Sozialraumplanung in NÖ festhielt, dass für Menschen mit körperlichen oder Sinnesbeeinträchtigungen eine Ist-Analyse und Planung für die nächsten Jahre vorzunehmen wäre.

Entsprechend wurde seitens des Landes NÖ entschieden, den Prozess zur Persönlichen Assistenz für Menschen mit Behinderung zu unterbrechen und einen umfangreicheren Prozess zu Prognose- und Bedarfsberechnungen für Sinnes- und Körperbehinderte einzuleiten. Siehe hierzu gleich unten mehr. Eine bereits in der Planungsphase laufende umfangreichere Erhebung von Daten zu behinderten Schülerinnen und Schülern wurde im Rahmen des Prozesses zur persönlichen Assistenz noch gemeinsam mit dem Landesschulrat durchgeführt. So konnten im ersten Halbjahr 2018 in allen Schulen Niederösterreichs erhoben werden in welchem Umfang und mit welchem Unterstützungsbedarf beeinträchtigte SchülerInnen die Schule besuchten. Diese Daten sollten einen guten Einblick in die Kohorte der schulpflichtigen Kinder geben und dienen auch als Basis für die Berechnungen und Analysen zur Anzahl und Unterstützungsbedarf von Menschen mit Sinnes- und/oder Körperbehinderungen.

Aufgrund der aktuellen Entwicklungen werden die Ergebnisse des Prozesses zur Persönlichen Assistenz voraussichtlich erst im Jahr 2020 vorliegen.

Forschungsprojekt zur Ermittlung der Anzahl an Menschen mit Körper- und Sinnesbehinderung in Niederösterreich sowie deren Unterstützungsbedarf

Projektmitarbeit Christian Schober, Eva More-Hollerweger, Katrin Hora (bis Juni 2018)

AuftraggeberIn Land Niederösterreich, Abteilung Soziales

Laufzeit 02/2018 – 01/2020

Auf Basis einer Empfehlung des Landesrechnungshofes in NÖ wurde ein Projekt zur Ermittlung der Anzahl von Menschen mit einer Körper- und/oder Sinnesbehinderung ins Leben gerufen. Hauptziel des Projekts ist eine möglichst valide Darstellung des Ist-Standes an körperlich und an den Sinnen behinderten Personen in Niederösterreich sowie eine Prognose derer Entwicklung bis 2030.



Im Rahmen eines partizipativen Prozesses wird das Projekt durch eine Steuergruppe und Arbeitsgruppe begleitet, die dem inhaltlichen Austausch und der Vorbereitung von Erhebungen bzw. Berechnungen dienen.

Das Projekt inkludiert eine Literatur- und Sekundärmaterialrecherche. Insbesondere werden bereits verfügbare quantitative Daten zur Anzahl der Personen der Zielgruppe zusammengestellt und für die Vorbereitung der Arbeitsgruppentreffen genützt. Es sollen möglichst alle zur Verfügung stehenden Datenquellen in Österreich identifiziert werden. Diese sollen so weit möglich untereinander und mit existierenden Daten des NPO & SE Kompetenzzentrums verknüpft werden. Auch qualitative Interviews mit SystemexpertInnen sind geplant.

Im Rahmen des durch das NPO-Kompetenzzentrums begleiteten partizipativen Prozesses „Persönliche Assistenz“ (siehe oben) wurde zudem im Juni 2018 eine Erhebung von SchülerInnen mit Behinderung durchgeführt. Die darin gewonnenen Erkenntnisse fließen in einem weiteren Schritt in dieses Forschungsprojekt ein. Hiermit kann die Kohorte der SchülerInnen gut abgebildet werden und daraus Schlüsse für weitere Kohorten abgeleitet werden.

Durch die Verknüpfung der verschiedenen Datenquellen wird letztlich ein IST-Stand der unterschiedlichen Gruppen von Menschen mit körperlicher Behinderung und Sinnesbehinderung sowie deren Unterstützungsbedarf für das Jahr 2018 dargestellt. Zur Ermittlung der zukünftigen Entwicklungen an Leistungen für Menschen mit körperlicher Behinderung bzw. Sinnesbehinderung werden auf Basis der Bevölkerungsprognose der Statistik Austria entsprechende Prognoseberechnungen bis zum Jahr 2030 durchgeführt.

Projektende ist voraussichtlich im 1. Quartal 2020.

Partizipativer Prozess zur Etablierung eines Angebots für Selbstbestimmtes Leben und zur Erarbeitung von Angeboten für Menschen der Altersgruppe 65+ auf Basis der Erkenntnisse des „Bedarfsplans für Einrichtungen für Menschen mit Behinderung in Niederösterreich“

Projektmitarbeit	Christian Schober, Selma Sprajcer
AuftraggeberIn	Land Niederösterreich, Abteilung Soziales
Laufzeit	10/2015 – 06/2020

Auf Basis des vorangegangenen Projekts zur *Erhebung des Bedarfsplans für Einrichtungen für Menschen mit intellektueller Behinderung in Niederösterreich* ergaben sich zwei wesentliche Ergebnisse. Diese waren einerseits die Erarbeitung eines Angebotes für selbstbestimmtes Leben außerhalb von Institutionen, insbesondere für Personen mit einem geringen Unterstützungsbedarf. Ein weiteres Ergebnis war andererseits der Aufbau von Angeboten für die Altersgruppe 65+, da davon ausgegangen werden kann, dass diese Gruppe in den nächsten zehn Jahren am stärksten wachsen wird.



Die Angebote werden seit 2015 im Rahmen von partizipativen Prozessen gemeinsam mit den betreffenden Personen, das heißt VertreterInnen von Trägerorganisationen sowie SelbstvertreterInnen, erarbeitet. Der Prozess zum Angebot für ältere Menschen mit Beeinträchtigungen wurde im Juni 2017 abgeschlossen und fand seinen Niederschlag in einer Landesrichtlinie.

Der Prozess zum Angebot „Selbstbestimmt Leben“ wurde im Jahr 2018 unterbrochen, da Unklarheiten hinsichtlich der Regelungen im sozialen Wohnbau bestehen. Nach Klärung dieses Themas wird der Prozess wieder aufgenommen.

Beide Prozesse haben bzw. hatten das primäre Ziel zukünftige Angebote so gut wie möglich an den Bedarf anzupassen.

Das NPO & SE Kompetenzzentrum übernimmt in diesen partizipativen Prozessen die wissenschaftliche Begleitung und Moderation. Auf Basis der Daten des Bedarfsplans für Einrichtungen für Menschen mit Behinderung in Niederösterreich (BPLNÖ) erarbeitet es zudem Berechnungen zur möglichen Umsetzung der Angebote und verschriftlicht diese in einem Bericht.

FAB-MOVE – For a better tomorrow: Personalaustausch im Bereich Forschung und Innovation (RISE) - Marie Skłodowska-Curie actions

Projektmitarbeit	Ruth Simsa, Hanna Schneider
AuftraggeberIn	EU
Laufzeit	01/2016 – 12/2018

Ziel dieses EU-Projekts ist es, kritische Erfolgsfaktoren sozialer Unternehmen zu identifizieren und damit zu Innovationen im Bereich des Social Entrepreneurships beizutragen. Dazu wird ein regelmäßiger Austausch zwischen Wissenschaft und sozialen Unternehmen organisiert.

Dabei stehen die nachfolgenden Forschungsfragen im Mittelpunkt der Projektarbeit:

- Was sind zentrale Erfolgsfaktoren für soziale Unternehmen in verschiedenen Kontexten?
- Welche Strategien entwickeln soziale Unternehmen zur Überwindung von Schwierigkeiten und zur Erhöhung ihres Impacts?
- Wie interagieren soziale UnternehmerInnen mit anderen Stakeholdern um ihre Ziele zu verfolgen?
- Wie effektiv werden sie von ihrer Umwelt unterstützt?

Im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit zwischen WissenschaftlerInnen und sozialen UnternehmerInnen werden zunächst Länderberichte über die Situation von Social Entrepreneurship in den beteiligten Ländern erarbeitet, wobei insbesondere Rahmenbedingungen, Umfang, Erfolgsfaktoren, etc. von Bedeutung sind. In einem weiteren Schritt werden anhand von Fallstudien besonders erfolgreicher Projekte Bedingungen für Innovation und Erfolg erarbeitet. Auf dieser Basis werden letztlich interaktive Lernunterlagen für soziale UnternehmerInnen entwickelt, die auf einer Plattform öffentlich zur Verfügung gestellt werden.

Insgesamt sind 26 Institutionen an diesem Projekt beteiligt, welches durch die Westfälische Wilhelms-Universität Münster koordiniert wird.

Impact Assessment of the Social Banking Initiative of Erste Group

Projektmitarbeit Olivia Rauscher, Christian Schober

AuftraggeberIn ERSTE Group

Laufzeit 03/2016 – 07/2018

Mit der Social Banking Initiative hat die ERSTE Group ein Programm ins Leben gerufen, welches jene Menschen unterstützen will, die bisher keinen Zugang zu Bankdienstleistungen haben. Das Projekt fördert die finanzielle Inklusion von einkommensschwachen Personen, ExistenzgründerInnen sowie sozialen Organisationen und will dazu beitragen, dass sich diese Gruppen in Zukunft ihren eigenen Wohlstand aufbauen und aus der Armutsfalle ausbrechen können. Ziel ist es, eine finanzielle Stabilisierung zu gewähren und somit positive (soziale) Wirkungen für die folgenden Zielgruppen zu erreichen:



- *Working Poor*: Personen, die trotz Arbeit an oder unterhalb der Armutsgrenze leben. Die Betroffenen sehen sich einer hohen finanziellen Instabilität ausgesetzt und können leicht in eine Schuldenfalle oder in Privatkonkurs geraten. Das Social Banking Programm will hier mit Know-How, maßgeschneiderten Einsparungsmaßnahmen und zugänglichen Darlehen für mehr Stabilität sorgen.
- *Ältere Personen*, die nur eine niedrige Pension erhalten, können kaum auf Ersparnes zurückgreifen, wenn sie unerwartete Ausgaben treffen. Zudem sind sie für viele Banken kaum vertrauenswürdig wenn es um die Aufnahme von Krediten oder Darlehen geht. Auch in diesem Fall will das Programm deren finanzielle Stabilität durch Know-How, individuelle Einsparungsmaßnahmen und zugängliche Darlehen erzielen.
- *Start-Ups*: Insbesondere in zentral- und osteuropäischen Staaten ist Arbeitslosigkeit eines der größten sozioökonomischen Herausforderungen. Durch die Schaffung neuer Arbeitsplätze in neuen Unternehmen kann dem entgegengewirkt werden. Das Programm will NeugründerInnen mit speziellen Trainings, Mentoring und spezifischen Finanzierungen unter die Arme greifen.
- Für *NGOs und Social Entrepreneurs* geht es weniger um den Zugang zum Banking für deren KlientInnen (wie z.B. Obdachlose oder Minderheiten), sondern viel mehr um die Erfüllung der jeweiligen Grundbedürfnisse. NGOs und Social Entrepreneurs sollen mit einer direkten Finanzierung – z.B. durch Investment, Brücken- oder Betriebskapital – unterstützt werden, damit sie ihre Hilfsleistungen mehr Menschen mit umfangreichem Service zugänglich machen können.

Zur Überprüfung der Wirksamkeit des Social Banking Programms wurde für die ERSTE Group eine wirkungsorientierte Erfolgsmessung erstellt. Diese erfolgte auf Basis unterschiedlicher Output-Daten zu Projekten und Zielgruppen sowie Daten zu den (sozialen) Auswirkungen der Social Banking Aktivitäten. Der Fokus der Social Banking Initiative lag zu Beginn auf den Stakeholdergruppen Start-Ups (Microfinance) und NGOs/Social Entrepreneurs (Sozialbereich). Zu einem späteren Zeitpunkt sollen auch die Privatpersonen in

die Analyse miteinbezogen werden. Das NPO & SE Kompetenzzentrum hat gemeinsam mit der Social Banking Initiative das Konzept und das konkrete Vorgehen der Leistungs- und Wirkungsmessung erarbeitet sowie spezifische Indikatoren zur Messung in den einzelnen Aktivitätsbereichen entwickelt. Darüber hinaus wurde bei der Erstellung der Fragebögen unterstützt. Das Projekt hat im März 2016 begonnen und wurde im Sommer 2018 abgeschlossen.

Evaluierung des 6. Projektjahres der CSR Initiative „A1 – Internet für alle“

Projektmitarbeit Katrin Hora, Eva More-Hollerweger

AuftraggeberIn Telekom Austria Group

Laufzeit 01/2011 - laufend



**Internet
für Alle.**

Gemeinsam mit PartnerInnen aus dem Bildungs- und Sozialbereich startete A1 im Herbst 2011 die Initiative *Internet für Alle (IfA)*. In kostenlosen Workshops soll Personen die digitale Welt nähergebracht und somit ein Beitrag zur Schließung der digitalen Kluft und zur sicheren Mediennutzung in Österreich geleistet werden. Die Kurse werden auf Tour und an fixen Standorten in Wien, Salzburg und Klagenfurt für verschiedene Zielgruppen und Altersklassen angeboten. Dabei richten sich die Programme nicht nur an Schulklassen und Kinder, sondern auch an Eltern und SeniorInnen. Sie umfassen verschiedenste Angebote von den Ersten Schritten im Internet, über Social Media bis zur Sicheren Handynutzung. A1 MitarbeiterInnen können sich als Corporate Volunteers an der Initiative beteiligen, das heißt, sie unterstützen die Workshop-LeiterInnen bei der Durchführung der Workshops.

Das NPO & SE Kompetenzzentrum begleitet im Rahmen einer Evaluation die Initiative schon von Anfang an. 2017 feierte *IfA* seinen 6. Geburtstag und konnte sein Angebot sowohl bei Schulklassen als auch bei den Erwachsenen anpassen und erweitern. Unter Einsatz eines Mixes an qualitativen und quantitativen Erhebungsmethoden wurden insbesondere die Bewertung der Zufriedenheit sowie Auswirkungen der Schulungsmaßnahmen auf die Medienkompetenz der TeilnehmerInnen analysiert. Ein weiterer Fokus lag auf der Zufriedenheit und dem Nutzen der MitarbeiterInnen sowie der KooperationspartnerInnen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass das von Beginn an hohe Niveau der Zufriedenheit gehalten werden konnte.

- Die TeilnehmerInnen waren mit den Workshops sehr zufrieden. Auch im Jahr 2017 erhielt die Initiative mit einer Weiterempfehlungsrate von 98% ein ausgezeichnetes Feedback.
- Die Befragung der KooperationspartnerInnen ergab ein ähnliches Bild. Als Wirkungen der Kooperation für die KlientInnen wurden von ihnen das Sammeln erster Erfahrungen mit dem Internet sowie der Abbau von Berührungängsten genannt.
- Auch die befragten LehrerInnen gaben ein gutes Feedback ab. Ein Großteil war der Ansicht, dass besuchte Workshops positive Auswirkungen auf den Unterricht haben. Insbesondere der Wissenserwerb (allgemeine Informationen zum PC oder Internet, Zurechtfinden im Web, Umgang mit verschiedenen *devices*...) sowie das Kennenlernen neuer Dinge wie Lernspiele und Apps wurden als Nutzen für die Kinder genannt. Auch Sicherheitsrisiken, Gefahren und Fallen wurden den Kindern nähergebracht.
- Die eingebundenen A1-MitarbeiterInnen standen den Workshops ebenso positiv gegenüber. Knapp 80% der befragten MitarbeiterInnen sehen die Erfahrungen, die während des Workshops gesammelt wurden, als Stärkung der eigenen sozialen Kompetenz. Einfühlungsvermögen, Mitarbeit beim generationenüberschreitenden Arbeiten, Selbstvertrauen und Sicherheit im Job wurden hier als Beispiele aufgezählt.

Wirkungsorientierte Begleitung der mehrstufigen Kampagne der Arbeiterkammer OÖ zum Themenfeld „Der Wirtschaft geht es besser als sie zugibt“ im Zeitraum 2016-2018

Projektmitarbeit Christian Schober, Katharina Weberberger

AuftraggeberIn Arbeiterkammer Oberösterreich

Laufzeit 12/2016 – 02/2019

Die Arbeiterkammer Oberösterreich plante im Jahr 2016 eine Kampagne mit zum Thema "Der Wirtschaft geht es besser als sie zugibt". Erste Aktivitäten wurden im Jahr 2017 gesetzt und wurden durch das NPO & SE Kompetenzzentrum begleitet. Ziel war es, diese Kampagne hinsichtlich ihrer Wirkungen bei unterschiedlichen Stakeholdern zu analysieren. Im Rahmen des Projekts wurden Erhebungen bei KMUs, BetriebsrätInnen, FunktionärInnen und KammerrätInnen, Mitgliedern der AKOÖ und MitarbeiterInnen der AKOÖ, durch das Institut für empirische Sozialforschung (IFES) und das NPO-Kompetenzzentrum, durchgeführt. Weiters wurde auf AK-interne Informationen zur Kampagne und deren Medienniederschlag zurückgegriffen.

Das Forschungsdesign war als Längsschnittuntersuchung mit Pre-Postvergleich angelegt. Die Ergebnisse der ersten Erhebungswelle wurden ausgewertet und zu Beginn des Jahres 2018 präsentiert. Die zweite Welle der Erhebungen wurde vorbereitet aber aufgrund einer Änderung der Kommunikationsstrategie im Rahmen der Kampagne nicht umgesetzt. Ein Projektabschluss mit Rumpfergebnissen ist für das erste Quartal 2019 geplant.

Third Europe: Fostering a New European Profession – the Entrepreneurial Third Sector Leader. 3rd FOCUS RESEARCH EU28

Projektmitarbeit Ruth Simsa, Marielisa Hoff, Paul Rameder

AuftraggeberIn Europäische Union

Laufzeit 12/2016 – 05/2019



Das im Jahr 2016 gestartet Erasmus+ Projekt "EU3Leader" wurde von sechs Partnerorganisationen aus England, Spanien, Kroatien, Belgien, Italien und Österreich entwickelt und hat sich zum Ziel gesetzt, „Entrepreneurial Leadership Competences“ europaweit in den Organisationen des Dritten Sektors zu fördern. In Zusammenarbeit mit Führungskräften, Trainerinnen und Trainer sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

wurde ein Rahmenkonzept sowie eine Wissensplattform für „Entrepreneurial Leaders“ im Dritten Sektor entwickelt. Ausgehend von 13 ausgewählten Kernkompetenzen wird die Plattform E-Learning Programme und Onlineressourcen zur Verfügung stellen. Damit ist EU3Leader die erste europaweite Initiative dieser Art.

Von Dezember 2016 bis Mai 2019 wurden

- die aktuellen Herausforderungen des Dritten Sektor in den einzelnen Ländern der EU erhoben und analysiert
- die akademische Literatur zu Leadership, Management und Entrepreneurship analysiert,
- Angebote und Lücken in aktuellen Leadership-Programmen erhoben
- berufliche Ausbildungskonzepte in den europäischen Ländern zusammengefasst

Darauf aufbauend wurde

- ein Rahmenkonzept von 13 Kernkompetenzen von „Entrepreneurial Leadership“ erstellt, und

- eine Beta-Version eines Self-Assessment Tool basierend auf den 13 Kernkompetenzen entwickelt.

„Eine Stimme für Alle“: Möglichkeiten und Grenzen für barrierefreie Befragungen in der Sozialstatistik bzw. Einrichtungen der Behindertenhilfe

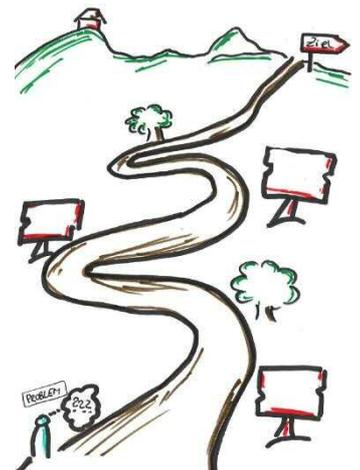
Projektmitarbeit	Christian Schober, Katrin Hora, Selma Sprajcer
AuftraggeberIn	Bundesanstalt Statistik Austria
Laufzeit	08/2017 – 06/2018



Daten, die über die Lebenssituation von Menschen mit Behinderung Auskunft geben, sind eine wesentliche Information, wenn politische Entscheidungsprozesse getroffen werden müssen und unterstützen die Anliegen der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung. Um solcherlei Daten zu erarbeiten ist es allerdings oft nötig, Befragungen durchzuführen. Ein barrierefreier Zugang ist hier von größter Bedeutung, um die Lebenssituation und Probleme von Menschen mit Behinderung sichtbar zu machen.

Dieses Pilotprojekt im Rahmen der Citizen Science Initiative wurde gemeinsam durch das Bundesministerium für Bildung, Forschung und Wissenschaft (BMBFW) sowie der ESSL Foundation finanziert. In einer Zusammenarbeit von wissenschaftlicher Forschung (NPO & SE Kompetenzzentrum und ÖPIA) und Praxis (Statistik Austria und Caritas-Wien) sollten Menschen mit intellektueller Behinderung am Forschungsprozess aktiv teilnehmen.

Die wichtigste Forschungsfrage war: Wie können Menschen mit intellektueller Behinderung bzw. Lernschwierigkeit bei Sozialstatistik-Befragungen zur Lebensqualität einbezogen werden? Hierbei stand vor allem die Möglichkeit der Inklusion dieser Zielgruppe in amtliche Sozialstatistik-Befragungen im Mittelpunkt. Aktuell sind Menschen mit Behinderung, die in Einrichtungen der Behindertenhilfe leben, wie auch ältere Menschen in Pflege- und Betreuungseinrichtungen, aus den Befragungen ausgeschlossen.



Die Inklusion in amtliche Statistikerhebungen bedeutet jedoch auch, dass bei der Befragung ein standardisierter Fragebogen verwendet werden muss, der aus dem Merkmalskatalog der amtlichen Statistik zusammensetzt ist. Der Inhalt dieser Fragen sollte möglichst nicht oder nur geringfügig verändert werden. Somit rückt die Verständlichkeit solcher Fragen in den Mittelpunkt. Die Testung wurde insbesondere auf Menschen mit Lernschwierigkeiten ausgerichtet, da davon auszugehen ist, dass ein Fragebogen, der für diese Gruppe verständlich ist, auch für andere Personengruppen weniger eingeschränkte Personen geeignet ist. Menschen mit intellektueller Behinderung bzw. Lernschwierigkeiten wurden als Fachleute in einer „Prüfgruppe“ im Rahmen diverser Arbeitsgruppentreffen aktiv eingebunden. Menschen mit intellektueller Behinderung bzw. Lernschwierigkeiten waren außerdem Zielgruppe von zwölf Pretestinterviews für den mit der Prüfgruppe entwickelten und getesteten Fragebogen. Schließlich haben Mitglieder der Prüfgruppe auch selbst Peer-Interviews mit Personen durchgeführt und schlüpften in die Rolle des Forschers/der Forscherin. Insofern war das Forschungsprojekt von einem sehr hohen Anteil an Partizipation der betroffenen Menschen mit Behinderung gekennzeichnet.

Das Projekt führte somit von der Frage „ob“ zur Frage „wie“ standardisierte Befragungen für Menschen mit Lernschwierigkeiten barrierefrei werden. Dabei ist zu beachten, dass die Vorstellung absoluter Barrierefreiheit genauso eine Illusion ist, wie der Vorbehalt, dass Menschen mit Behinderung zwangsläufig aus Befragungen ausgeschlossen sind. Gerade Menschen mit intellektueller Behinderung bzw. Lernschwierigkeiten

haben in der Prüfgruppe sowie in den Probeinterviews ein besonders ernsthaftes Interesse bei der Beantwortung von Fragen gezeigt und dafür erhebliche Anstrengungen unternommen.

Der Endbericht mit den Methoden und Ergebnissen des Projekts wird nach Abnahme des Projekts voraussichtlich Ende 2018 veröffentlicht.

Folgestudie zum gesellschaftlichen und ökonomischen Nutzen der stationären Alten- und Pflegeeinrichtungen im Burgenland mittels einer SROI-Analyse

Projektmitarbeit	Olivia Rauscher, Flavia-Elvira Bogorin, Christian Schober
AuftraggeberIn	Arbeitsgemeinschaft für HeimleiterInnen und PflegedienstleisterInnen der Alten- und Pflegeheime Burgenlands
Laufzeit	09/2017-03/2019

Bereits in der Vergangenheit gelang es dem NPO & SE Kompetenzzentrum nachzuweisen, dass Investitionen in die Pflege einen wesentlichen Mehrwert schaffen. In einer 2015 veröffentlichten Studie wurden die gesellschaftlichen und ökonomischen Wirkungen der stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen in Niederösterreich und der Steiermark analysiert. Dafür wurden unter Anwendung einer SROI-Analyse Wirkungsketten für die relevanten Stakeholdergruppen erstellt. Der SROI-Logik folgend wurden Wirkungen identifiziert, quantifiziert und monetarisiert. Die in Geldeinheiten bewerteten Wirkungen wurden schließlich den Investitionen in die Alten- und Pflegeheime gegenübergestellt. Zudem wurde ein Alternativszenario errechnet, in welchem es keine stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen gibt. In diesem Fall müssten die jetzigen BewohnerInnen in anderen Betreuungssettings untergebracht werden, sofern Kapazitäten vorhanden wären. Dies würde beispielsweise die mobilen Pflege- und Betreuungsdienste, alternative Wohnformen, Pflegeheime in angrenzenden Bundesländern, Krankenhäuser oder den Zukauf von Diensten am Markt (z.B. private Betreuung, 24h-Betreuung) betreffen.

Folgestudie

Rund drei Jahre später wird nun bald eine Folgestudie erscheinen, welche eine Adaption für das Bundesland Burgenland zum Inhalt hat. Aufbauend auf dem Konzept der Vorgängerstudie sowie auf den vorangegangenen Ergebnissen wurde ebenfalls eine SROI-Analyse zur Bewertung des gesellschaftlichen und ökonomischen Nutzens der Alten- und Pflegeheime im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft für HeimleiterInnen und PflegedienstleisterInnen der Alten- und Pflegeheime Burgenlands vorgenommen. Der Analysezeitraum bezieht sich auf das Jahr 2016.

Das bereits erarbeitete Wirkungsmodell für Niederösterreich und die Steiermark wurde auf seine Anwendbarkeit im Burgenland sowie auf dessen Aktualität hin untersucht. Die Stakeholderauswahl sowie die stakeholderspezifischen Wirkungen wurden gemäß der burgenländischen Pflegelandschaft adaptiert. Darüber hinaus wurden Indikatoren, die in der Vorgängerstudie für die Quantifizierung und Monetarisierung der identifizierten Wirkungen herangezogen wurden, für die Folgestudie überprüft und, wo nötig, überarbeitet oder ergänzt.

In einem Großteil der 42 burgenländischen stationären Alten- und Pflegeheime wurde dafür in enger Zusammenarbeit mit dem Land eine Primärerhebung durchgeführt. Der Fokus dieser quantitativen Erhebung lag vor allem auf Output- sowie Finanzdaten der einzelnen Einrichtungen. Ergänzend wurden zusätzliche Daten in 13 Modellheimen erhoben. Dieses Datenmaterial diente als Grundlage für Hochrechnungen sowie für die Quantifizierung und Monetarisierung der Wirkungen.

Wie in Niederösterreich und der Steiermark durch die Vorgängerstudie bereits nachgewiesen werden konnte, zeigen auch die Ergebnisse der vorliegenden Studie die hohe Wirksamkeit und Sinnhaftigkeit der

stationären Alten- und Pflegeeinrichtungen im Burgenland auf. Insbesondere die Stakeholdergruppen der BewohnerInnen, der Krankenhäuser und der Angehörigen ziehen einen großen Nutzen aus den Leistungen der Alten- und Pflegeheime. Die finalen Ergebnisse werden demnächst veröffentlicht und voraussichtlich im Frühjahr 2019 in Eisenstadt präsentiert.

Begleitung der Erstellung eines Business Plans für die Online Fundraising Aktivitäten des Österreichischen Roten Kreuzes

Projektmitarbeit Christian Schober, Gabriel Tanios

AuftraggeberIn Österreichisches Rotes Kreuz

Laufzeit 01/2018 – 04/2018

In einem Kurzprojekt begleiteten Christian Schober und Gabriel Tanios seitens des NPO & SE Kompetenzzentrums die Erstellung eines Businessplans für die koordinierten Aktivitäten im Rahmen des Online-Fundraising beim gesamten Österreichischen Roten Kreuz.

Ziel des Projektes war den in Ansätzen vorhandenen Businessplan für eine Gesellschaft, in der die Online-Fundraisingaktivitäten gebündelt werden sollen, gemeinsam weiterzuentwickeln. Aufgabe des NPO & SE Kompetenzzentrums war hierbei erstens einen Plausibilitätscheck der Annahmen durchzuführen, zweitens eine kleine Marktanalyse des Online-Fundraising-Markts zu erstellen und drittens eine bestehende Arbeitsgruppe zum Thema zu begleiten.

Der finalisierte Businessplan wurde den Landesgeschäftsführern im Frühjahr 2018 präsentiert.

Workshops im Rahmen der Prüfung „Finanzielle Planung und Steuerung des Sozialfonds“ in Vorarlberg

Projektmitarbeit Christian Schober, Katharina Weberberger

AuftraggeberIn Landes-Rechnungshof Vorarlberg

Laufzeit 01/2018 – 06/2018

Im Rahmen der Prüfung des Sozialfonds durch den Landes-Rechnungshof Vorarlberg wurde das Kompetenzzentrum für Nonprofit Organisationen und Social Entrepreneurship beauftragt, die geplante Prüfung „Finanzielle Planung und Steuerung des Sozialfonds“ im ersten Halbjahr 2018 zu begleiten und die Expertise aus vorangehenden Projekten und Evaluationen im Sozialbereich einzubringen. Hierbei wurde, ausgehend von entsprechender Recherche- und weiterer Vorbereitungsarbeiten, in drei 2-tägigen Workshops Grundlagen, Organisation, Planung und Steuerung des Sozialfonds gemeinsam analysiert und reflektiert sowie Handlungsempfehlungen abgeleitet.

Unter anderem umfassten diese Inhalte finanzielle Entwicklung und Leistungen, rechtliche Rahmenbedingungen sowie Strategie und Ziele des Sozialfonds. Auf organisatorischer Ebene wurden insbesondere Aufbauorganisation und Controlling, Aufgaben und Zuständigkeiten, sowie Zusammenarbeit und Schnittstellen innerhalb des Sozialfonds gemeinsam reflektiert. Hinsichtlich der Planung und Steuerung bestanden wesentliche Themen in Instrumenten und Maßnahmen, den Budgetierungsprozess, das unterjährige Controlling sowie das Berichtswesen.

Besondere Augenmerke lagen hierbei auf der Strategie 2020 sowie damit zusammenhängend auf der Planung und Steuerung des Sozialfonds Vorarlberg, dem Case und Care Management und der Landesverwaltung, sowie der Budgetplanung und -überwachung. Teil des Prozesses war die Aufgliederung des Budgetzuwachses

der letzten Jahre nach verschiedenen Ursachen, wie beispielsweise demographisches Wachstum und Inflationseffekte. Eine wirkungsorientierte Steuerung des Sozialfonds erfolgt aktuell nicht, wurde jedoch im Rahmen des Projekts intensiv diskutiert.

Führungskräftelehrgang des Österreichischen Roten Kreuzes 2018

Projektmitarbeit	Christian Schober, Eva More-Hollerweger, Katrin Hora, Renate Buber, Olivia Rauscher, Constanze Beek
AuftraggeberIn	Österreichisches Rotes Kreuz
Laufzeit	01/2018 – 12/2018

Seit vielen Jahren trainieren MitarbeiterInnen des NPO & SE Kompetenzzentrums im Rahmen des Führungskräftelehrgangs des Österreichischen Roten Kreuzes. Inhaltlich stehen die Themen „Ziele“, „strategisches Management“ und „BWL/Controlling“ im Mittelpunkt. Darüber hinaus wurde 2014 ein spezielles „Unternehmensplanspiel“ entwickelt, das zweimal pro Jahr gespielt wird.

Die Zusammenarbeit erfolgt im konzeptionellen Bereich, der laufenden Weiterentwicklung der Curricula und Lehrinhalte und auch bei der aktiven Durchführung von Trainingstagen oder Seminaren.

Evaluierung des Siegerprojekts des „Get Active Social Business Awards“ discovering hands®

Projektmitarbeit	Olivia Rauscher
AuftraggeberIn	s.a. Coca-Cola Services n.V.
Laufzeit	01/2018 – 03/2019



Das Siegerprojekt des Get Active Social Business Award 2017, discovering hands® ist ein Social Start-Up, welches blinde und hochgradig sehbehinderte Frauen zu Medizinischen Tastuntersucherinnen (MTUs) ausbildet und sie zur Brustkrebsfrüherkennung einsetzt. Das NPO&SE Kompetenzzentrum führt wie bei jedem Gewinnerprojekt des Get Active Social Business Awards eine Evaluation durch.

Konkret wird eine Wirkungsanalyse eingesetzt, um zu überprüfen, ob bzw. inwieweit die gesetzten Wirkungsziele des Projekts auch erreicht wurden. Das Projekt wird voraussichtlich im März 2019 abgeschlossen.

Befragung der Hochschulbeschäftigten in Wien zu deren Arbeitsbedingungen

Projektmitarbeit	Christian Schober, Katharina Weberberger, Katrin Hora
AuftraggeberIn	Arbeiterkammer Wien
Laufzeit	01/2018 – laufend

Im Auftrag der Arbeiterkammer (AK) Wien wurde am Kompetenzzentrum für Nonprofit Organisationen und Social Entrepreneurship in Zusammenarbeit mit dem Institut für empirische Sozialforschung GmbH (IFES) eine Studie zu den Arbeitsbedingungen im Hochschulbereich durchgeführt. Ziel der Studie ist es unter anderem, Erkenntnisse über die interessenspolitische Rolle der Arbeiterkammer bei unterschiedlichen Beschäftigtengruppen zu generieren. Zudem sollen Grundlagendaten für die zielorientierte Betreuung von Hochschulbeschäftigten bzw. für das zukünftige Produkt- und Serviceangebot der Arbeiterkammer bereitgestellt, sowie durch Berücksichtigung zentraler Indikatoren des Österreichischen Arbeitsklimaindex externe Vergleiche mit

weiteren Beschäftigtengruppen ermöglicht werden. Die Studie dient darüber hinaus der Gewinnung neuer Erkenntnisse für die AK-Wahl-Organisation in diesem Bereich.

Im Rahmen des Projektes wurde aufbauend auf der Konzeption des Untersuchungsdesigns sowie der Instrumente für die quantitative Erhebung eine Fokusgruppe durchgeführt und auf Basis der daraus resultierenden Erkenntnisse sowie sonstiger vorbereitender Schritte ein Fragebogen erstellt. Dieser Fragebogen wurde postalisch an alle unselbstständig Beschäftigten im Bereich der Universitäten und Fachhochschulen übermittelt und enthält neben soziodemografischen Merkmalen insbesondere Fragen zu Aspekten der Arbeitszeit, der Arbeitszufriedenheit sowie zu Belastungen im Arbeitsalltag. Zudem wurde in einem eigenen Block auf die Bekanntheit der Leistungen der Arbeiterkammer eingegangen.

Auf Basis der 2.520 retournierten Fragebögen wurden ein Tabellenband erstellt sowie Zusatzauswertungen bereitgestellt, um Unterschiede im Antwortverhalten hinsichtlich der Beschäftigungsart (wissenschaftliches bzw. allgemeines Personal) sowie des Alters (unter 35 Jahren bzw. 35 Jahre oder älter) zu untersuchen. Erste Resultate wurden visuell veranschaulicht und intern präsentiert. Unter anderem zeigte sich hierbei eine hohe Problematik prekärer Arbeitsverhältnisse bei jungen WissenschaftlerInnen. Ein Abschluss des Projektes ist bis Frühjahr 2019 geplant.

Durchführung einer SROI-Analyse für den Prototyp „Griesplatz Graz“ der dageko Hausverwaltung unter Mitwirkung einer Studierendengruppe der LV „Social Impact Measurement“ im Sommersemester 2018

Projektmitarbeit	Christian Schober, Constanze Beeck
AuftraggeberIn	dahir Sozioökonomisches Immobilien Management
Laufzeit	03/2018 – 01/2019

Die sozioökonomische Hausverwaltung dageko GmbH in Graz bringt mit ihrer selbst entwickelten Methode dahir soziale Innovation in das klassische Konzept der Hausverwaltung. dahir bedeutet für die sozioökonomische Hausverwaltung die EigentümerInnen einer Liegenschaft, ihre MieterInnen und die Hausverwaltung durch stetige Kommunikation zu verbinden. Im Rahmen der Methode werden neue MieterInnen auf Basis eines persönlichen Gespräches ausgesucht. Im Auswahlprozess spielen Einkommensnachweise keine Rolle. Stattdessen wird darauf geachtet, ein gutes Zusammenleben für alle MieterInnen im Haus zu schaffen. Zudem werden in jeder Liegenschaft zwei MieterInnen als HausbesorgerIn und als Integrationslotse/ Integrationslotsin benannt und hierfür vergütet. Diese vermitteln zwischen den verschiedenen Kulturen und Sprachen im Haus und sorgen für die Einhaltung wichtiger Regeln, wie die Mülltrennung. Bei Zahlungsausfällen sucht die Hausverwaltung aktiv das Gespräch mit den MieterInnen und entwickelt mit diesen zusammen Lösungen. Dies können Ratenzahlungen sein oder die Hausverwaltung hilft MieterInnen dabei ihre Ansprüche bei staatlichen Einrichtungen geltend zu machen. Auch bei Problemen in ganz anderen Bereichen können sich MieterInnen an die Hausverwaltung wenden. Diese unterstützt bei Telefonaten, Behördengängen oder vermittelt an entsprechende Angebote anderer Organisationen.

Neben dem ökonomischen Nutzen einer klassischen Hausverwaltungstätigkeit erzielt die dageko GmbH mit ihrer Methode dahir einen sozialen Mehrwert. Dieser umfassende gesellschaftliche Mehrwert soll anhand einer Social Return On Investment (SROI)-Analyse light abgebildet werden. Hierbei werden die Stakeholder des Projektes identifiziert und anschließend die eingesetzten Mittel (Input) den erzielten Leistungen (Output) sowie deren Wirkungen(Outcome) gegenübergestellt. Diese Wirkungen werden quantifiziert und in Geldeinheiten bewertet. Der Social Return on Investment ergibt sich folglich aus dem Verhältnis zwischen dem Projekt-Investment und dem finanziellen Wert des gesellschaftlichen Mehrwerts.

Studie zur Berechnung und Darstellung der Tarif- und Leistungsstruktur von stationären Pflegeeinrichtungen in Wien

Projektmitarbeit	Christian Schober, Katharina Weberberger, Flavia-Elvira Bogorin Gabriel Tanios
AuftraggeberIn	Caritas der Erzdiözese Wien, Haus der Barmherzigkeit, Barmherzige Schwestern Pflege GmbH, Caritas Socialis GmbH
Laufzeit	05/2018 – 01/2019

Das NPO & SE Kompetenzzentrum führt im Auftrag von Caritas der Erzdiözese Wien, Haus der Barmherzigkeit, Caritas Socialis GmbH und Barmherzige Schwestern Pflege GmbH einen Vergleich der Tarif- und Leistungsstruktur stationärer Pflegeeinrichtungen in Wien durch. Die vorliegende Evaluation baut auf den Ergebnissen der im Jahr 2011 durchgeführten Studie "Kosten und Leistungsstruktur von stationären Pflegeeinrichtungen in Wien. Vergleich zwischen unterschiedlichen öffentlichen und nichtgewinnorientierten Trägern" auf und erweitert diese um einige Aspekte.

Ziel der Studie ist es, die Tarifentwicklung stationärer Pflegeeinrichtungen aktuell und im Zeitverlauf für den Zeitraum 2012 bis 2017 abzubilden. Hierbei werden Tarife (sofern möglich je Pflegegeldstufe, alternativ im gewichteten Durchschnitt) auf Trägerebene verglichen. Als Orientierung dient das vom Fonds Soziales Wien verwendete Tarifikalkulationsmodell. Der Fokus liegt auf die Leistungen "Allgemeine Stationäre Pflege und Betreuung", "Medizinische Geriatrie" sowie die beiden Spezialleistungen "Demenz" und "Wachkoma". Zusätzlich werden wesentlich Leistungsindikatoren, wie z.B. die Anzahl der gepflegten KundInnen (sofern möglich differenziert nach Pflegegeldstufe), der MitarbeiterInnen oder der Verrechnungstage berücksichtigt. Zudem wird im Vergleich auf kosten- und/oder leistungsbeeinflussende Sondersituationen eingegangen. Die leistungsbezogenen Daten werden zum Teil recherchiert und zum Teil direkt erhoben.

Ergebnis der Evaluation ist eine Gegenüberstellung der Leistungen der anbietenden Organisationen hinsichtlich Tarif- und Leistungsstruktur und die Darstellung der Entwicklungen im Zeitvergleich anhand von Vergleichsgrafiken und -tabellen.

Das Projekt wird voraussichtlich im Jänner 2019 abgeschlossen.

Krisen in NPOs – Entstehung, Erkennen und Lösen

Projektmitarbeit	Christian Schober, Harald Bachmeier, Alena-Sainab Mohsenyar
AuftraggeberIn	Eigenprojekt
Laufzeit	05/2018 - laufend

NPOs können, ebenso wie andere Organisationen, in vielfältiger Weise von Krisen betroffen sein. Bisher ist das Thema in der Forschung zum deutschsprachigen Raum unterbeleuchtet, obwohl es vermutlich an Relevanz gewinnen wird. In Zeiten enger werdender staatlicher Budgets in den Tätigkeitsbereichen der NPOs kann bei gleichzeitiger Nachfragesteigerung von Ressourcenkrisen ausgegangen werden. Ob das (fehlende) Geld der einzige Krisentreiber ist, bleibt zu untersuchen. Von der Entstehung über das Erkennen bis zur Lösung von Krisen soll die inhaltliche Reise des Forschungsvorhabens gehen. Hauptziel ist zu analysieren ob sich die besondere Organisationsform der nichtgewinnorientierten Organisation in ihren Krisen von anderen Organisationen unterscheidet und worin der Unterschied liegt. Hierzu gehört auch das jeweilige Umfeld in dem die NPOs tätig sind und das i.d.R. auch eigene Spezifika vorweist.

Entstehung

Ausgangspunkte für Krisen können beispielsweise aufgrund von Problemen in der Ressourcenausstattung (z.B. Finanzierung, Kompetenzen und Motivation des Personals), in den Strukturen (z.B. Portfolio, Regionalbezug, Gründerorientierung) bzw. der Aufsicht und Leitung (z.B. Abstimmungsprozesse, unklare Kompetenzverteilungen), im Umfeld (z.B. Branchenumbrüche, geänderte regulatorische Rahmenbedingungen), in der Nachfrage (z.B. erhöhte Nachfrage bei gleicher Ressourcenausstattung) oder im Wettbewerb (z.B. bessere Lösungen für das Problem, Markteintritte) liegen. NPOs haben hier spezielle Merkmale und Besonderheiten, die sie, von gewinnorientierten oder rein marktförmig agierenden Unternehmen bzw. staatlichen Organisationen, unterscheiden.

Erkennen

Das möglichst frühzeitige Erkennen von Krisen bzw. Situationen, die potenziell zu Krisen führen können, ist essenziell im Management jeder Organisation. Risikomanagement ist mittlerweile in Großorganisationen zur Selbstverständlichkeit geworden. In NPOs ist es weniger verbreitet und v.a. in kleineren und mittelgroßen Organisationen findet kaum eine strukturierte Beschäftigung mit dem Thema statt. Aufgrund der missionsgetriebenen meist mit hohem Engagement verfolgten Ziele der NPO wird vielleicht das Erkennen von Krisen zugunsten operativer Leistungserbringung vernachlässigt. Die Wissenschaft bietet in diesem Zusammenhang speziell für NPOs auch wenig konzeptionelle Angebote, inkl. entsprechenden Indikatoren an. Ziel müsste es sein (Früh)Indikatoren zur Anzeige von Krisen und Indikatoren zu deren Verlauf zu identifizieren und deren Aussagekraft zu überprüfen. Die Frage ob und inwieweit die Krisenstadien der gewinnorientierten Wirtschaft (Strategie-; Struktur-; Ertrag-; Liquiditäts- Krise) auf NPO anwendbar sind, ist zu klären.

Lösen

Die Lösung beginnt mit dem Problem, das heterogen sein kann. Ebenso sind vielfältige Lösungswege denkbar, die ebenfalls bisher noch nicht strukturiert beschrieben wurden. Gleichzeitig gibt es typische Probleme und somit sollten auch typische Lösungen existieren. Diese gilt es zu erarbeiten. Der Bogen könnte von Neuausrichtung der Mission über Restrukturierung der Abläufe, Veränderung der Finanzierungsstruktur, Mobilisierung neuer/anderer Ressourcen bis zum Zusammenschluss von Organisationen (Merger), reichen. Krisenmanagement in NPOs, mit ihrer besonderen Governance, ihren oft besonderen Personalstrukturen und der wertorientierten Ausrichtung wird ein Stück weit anders aussehen als in anderen Organisationsformen. Welche Kompetenzen hierbei gefragt sind, kann eine interessante Frage sein.

Das Projekt

In einem kleinen Forschungsprojekt werden die aktuellen Problemlagen der NPOs ausgelotet werden und hierbei das Krisenpotenzial betrachtet werden. Zudem werden NPOs in der (existenziellen) Krise oder nach der (existenziellen) Krise in Bezug auf Krisenverläufe und Wege aus der Krise analysiert werden. Hieraus werden Indikatoren zur Krisenerkennung abgeleitet und Thesen zur Entstehung, Bearbeitung und Lösung von Krisen aufgestellt.

Die einzelnen Forschungsschritte versuchen folgende Fragen zu beantworten:

- Was sagt die NPO-spezifische Literatur zum Themenfeld? Was wurde zum Thema Krisen von NPOs bereits publiziert?
- Welche Theorien können zur Erklärung unterschiedlicher Krisen herangezogen werden (z.B. Resource-Dependency; Systemtheorie, Neo-Institutionalismus)?
- Welche anderen Literaturstränge, wie Organisationsforschung, Risikomanagement, Kommunikationstheorie u.ä. können einen Beitrag zur Erklärung und dem Umgang mit Krisen geben?

- Gibt es Unterschiede hinsichtlich Art der Krisen sowie deren Verlauf und Lösung bei unterschiedlicher Ausgestaltung der Ressourcen, des Leistungsportfolios bzw. des Kernthemas der NPO im Kontext der Unternehmensorganisation?
- Welche Themen verknüpft die Praxis (NPO-Management) im deutschsprachigen Raum aktuell mit dem Thema Krise? Welche Krisen wurden von diversen NPOs schon durchlebt? Was war deren Ursache? Welche Lösungswege wurden gewählt und warum?
- Wie weit verbreitet sind existenzielle Krisen in NPOs? Wie viele Insolvenzen, Vereinslöschungen u.ä. gibt es jährlich?
- Welche Rolle hat das Ehrenamt bei NPO Krisen als Teil der Leistungserbringung, als Aufsichtsorgan oder in der „Eigentümergefunktion“

Methodisch wird im ersten Schritt ein qualitatives Forschungsdesign gewählt werden. Es geht in erster Linie darum ein Verständnis für das Thema aufzubauen und konzeptionelle Grundlagen zu erarbeiten. In einem zweiten Schritt können dann mittels quantitativen Designs die Breite des Phänomens erhoben und analysiert werden.

Wirkungen der Freiwilligenarbeit. Eine Literaturrecherche

Projektmitarbeit	Olivia Rauscher, Katharina Weberberger
AuftraggeberIn	Caritas Wien
Laufzeit	07/2018 – 08/2018

Im Auftrag der Caritas Wien wurde am Kompetenzzentrum für Nonprofit Organisationen und Social Entrepreneurship eine Literaturrecherche zu Wirkungsanalysen und -studien im Bereich des Freiwilligenengagements erstellt. Ziel der Recherche war es, Wirkungen im Bereich des Freiwilligenengagements zu identifizieren, wobei ein besonderer Fokus auf den Stakeholdergruppen KlientInnen und Organisationen lag. Da Letztere als eng verknüpft mit hauptberuflichen MitarbeiterInnen der jeweiligen Organisation gedacht werden können, wurden auch diese in die Analyse miteinbezogen. Betrachtet wurden insbesondere jene Tätigkeitsfelder, welche für die Caritas Wien von Relevanz sind.

Die Ergebnisse gliedern sich in einen allgemeinen Teil sowie in eine detaillierte Betrachtung dreier ausgewählter Funktionsbereiche. Im Rahmen des allgemeinen Teiles wurde auf aktuelle Erkenntnisse aus der Literatur zu Wirkungen der Freiwilligenarbeit sowie auf ausgewählte Meta- und Fallstudien eingegangen. Die Fokusthemen umfassen die Bereiche Sozialarbeit, Leistungen für Menschen mit Behinderung sowie Pflege und Betreuung. Die gesammelten Erkenntnisse wurden in einem Studienbericht zusammengefasst und präsentiert. Insgesamt umfasst der Bericht 40 Literaturquellen, welche sowohl allgemeine theoretische Hintergründe, als auch Meta- und Fallstudien beinhalten. Neben wissenschaftlicher (und grauer) Literatur wurde im Sinne einer praxisorientierten Ausrichtung in ausgewählten Fällen auf konkrete Fallbeispiele zurückgegriffen. Von den inkludierten Literaturquellen wurden 24 Studien (inkl. Metastudien) speziell für die Zusammenstellung von Wirkungen in den jeweiligen Funktionsbereichen herangezogen – davon 5 Studien im Bereich allgemeiner Wirkungen der Freiwilligenarbeit, 6 Studien im Bereich Sozialarbeit, 2 Studien im Bereich Menschen mit Behinderung und 11 Studien im Bereich Pflege und Betreuung.

Insgesamt ist zu beobachten, dass Freiwilligenarbeit in den betrachteten Funktionsbereichen eine Vielzahl an Wirkungen induziert. Bei entsprechendem Ausschöpfen der Potentiale (z.B. durch gezielte Schulungen und die Förderung von Zusammenarbeit freiwilliger und hauptberuflicher MitarbeiterInnen) können sowohl für KlientInnen, als auch für die Organisation und ihre hauptberuflichen MitarbeiterInnen vielfältige positive Wirkungen verwirklicht werden. Gleichzeitig können oben genannte Maßnahmen dazu dienen, mögliche negative Wirkungen zu minimieren. So können beispielsweise die Bereitstellung regelmäßiger Weiterbildungen sowie die Schaffung eines inklusiven Betriebsklimas dazu beitragen, Fluktuationsraten zu verringern.

Interreg Danube Transnational Programme: Innovation for Dementia in the Danube Region (IN-DEED)

Projektmitarbeit Christian Schober, Katharina Weberberger, Constanze Beek

AuftraggeberIn Interreg DTP (ERDF)

Laufzeit 07/2018-06/2021



Als Folge des demografischen Wandels ist Demenz eine wachsende Herausforderung für die Gesundheits- und Sozialsysteme in den Ländern der Donauregion. Um dieser Herausforderung zu begegnen, fehlt es in einigen Regionen an optimaler Vorbereitung.



Unzureichende Kenntnisse über Diagnose-, Therapie- und Pflegemöglichkeiten, eine mangelnde Kooperation zwischen an der Demenzversorgung beteiligten Berufsgruppen sowie das Fehlen demenzspezifischer Einrichtungen gehören zu den häufigsten Defiziten in der Demenzversorgung. Das von der Europäischen Union geförderte Interreg Projekt INDEED (INnovation for DEmentia in the Danube Region, Laufzeit 01.07.2018 - 30.06.2021) verfolgt mit 20 PartnerInnen aus 10 Ländern das Ziel, zur Verbesserung der Demenzversorgung in den Donauländern sowie zur Umsetzung nationaler Demenzpläne beizutragen. Mittels einer Top-Down Strategie zielt INDEED darauf ab, die Kompetenzen, Kooperations- und Innovationspotenziale relevanter Institutionen, wie beispielsweise politische EntscheidungsträgerInnen, Berufs-, Unternehmens- und Wohlfahrtsverbände, zu stärken. Durch Capacity Building auf institutioneller Ebene soll eine umfassende und nachhaltige Verbesserung der Versorgungspraxis unter Einbeziehung aller relevanten AkteurInnen erreicht werden. INDEED entwickelt hierfür drei Module:

- CAMPUS - ein Programm für interprofessionelle Bildung zur Verbesserung der demenzbezogenen Kenntnisse und Kompetenzen
- CONNECT - ein Vernetzungsinstrument zur Unterstützung der interprofessionellen und interinstitutionellen Zusammenarbeit
- COACH - Beratung zur Förderung unternehmerischer Tätigkeit im Bereich der Demenzversorgung

Die Module werden in Pilotaktionen an ausgewählten Standorten evaluiert und in Zusammenarbeit mit EntscheidungsträgerInnen aus Ministerien und öffentlichen Einrichtungen den praktischen und lokalen Bedürfnissen angepasst. Abschließend wird das Interventionspaket allen interessierten AkteurInnen innerhalb und außerhalb der Projektregion zur Verfügung gestellt.

Das NPO & SE Kompetenzzentrum bringt im Rahmen des Projektes insbesondere wirtschaftswissenschaftliches Know-How und Expertise hinsichtlich der Förderung sozialen Unternehmertums ein. Um die Angebots- und Nachfragestrukturen von Demenzangeboten in den Bereichen Diagnose, Therapie und Pflege in den Ländern der Donauregion zu erfassen, führt das NPO & SE Kompetenzzentrum mit der Bulgarian Society of Dementia eine ExpertInnenbefragung in 14 Ländern der Donauregion durch. Erste Ergebnisse einer Voruntersuchung, welche auf dem Kick-Off-Meeting in München im September 2018 präsentiert wurden, zeigen unter anderem eine ausgeprägte Divergenz im Leistungsangebot städtischer und ländlicher Gebiete (mit weitgehend unzureichender Versorgung im letzteren Fall), späte oder fehlende Diagnosen sowie einen Mangel an alternativen Pflegemöglichkeiten auf.

Bei der Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten für genannte Herausforderungen wird im Rahmen von INDEED der Austausch mit relevanten Stakeholdern gesucht. So nahmen VertreterInnen des NPO & SE Kompetenzzentrums beispielsweise an einer Konferenz zur österreichischen Demenzstrategie "Gut Leben mit Demenz" in Graz sowie an der ASK 2018 Konferenz von Spominčika in Ljubljana teil.

Momentan entwickeln wir zusammen mit ProjektpartnerInnen eine Strategie für die Inhalte und Umsetzung der oben genannten Module. Auf Basis dieser Strategie wird das NPO & SE Kompetenzzentrum im kommenden Jahr insbesondere an der Entwicklung, Durchführung und Evaluation von Pilotaktionen im COACH Modul mitwirken, mit dem Ziel, die Bildung demenzfreundlicher Gesellschaften in Mittel- und Osteuropa zu fördern.

Quality of life in home care. A report based on the WHOQOL-BREF questionnaire

Projektmitarbeit Christian Schober, Katharina Weberberger

AuftraggeberIn Österreichisches Rotes Kreuz

Laufzeit 07/2018 – 08/2018



ÖSTERREICHISCHES
ROTES KREUZ

Aus Liebe zum Menschen.

Im Rahmen eines EU-geförderten Projektes im Bereich der häuslichen Pflege wurde vom Österreichischen Roten Kreuz eine Studie zur Lebensqualität von pflegenden Angehörigen durchgeführt. Diese Studie stützt sich auf den WHOQOL-BREF Fragebogen der World Health Organisation (WHO) und ermöglicht damit Vergleichbarkeit zu jenen Studien, welche ebenfalls auf diesem Instrument basieren. Der Fragebogen beinhaltet Fragen zu soziodemografischen Faktoren sowie jenen hinsichtlich der Lebensqualität und wurde zusätzlich um Fragen zur Nutzung von Unterstützungsleistung des Österreichischen Roten Kreuzes erweitert.

Letztere beziehen sich sowohl auf die Inanspruchnahme derzeitiger Leistungen (d.h. Leistungen, welche der/die Befragte derzeit in Anspruch nimmt) als auch auf potentielle zukünftige Leistungen (d.h. Leistungen, welche der/die Befragte in Zukunft gerne in Anspruch nehmen würde).

Das NPO & SE Kompetenzzentrum wurde beauftragt, die gesammelten Daten basierend auf der Scoring Syntax der WHO zu analysieren. Zudem sollten grundlegende Einsichten in die Verbindung zwischen Lebensqualität, soziodemographischen Faktoren und der Inanspruchnahme von Unterstützungsleistungen gewährt werden. Dementsprechend wurde ein Bericht erstellt, welcher (I) eine deskriptive Übersicht des Samples (und im Besonderen der Lebensqualität) auf Basis der Scoring Syntax der WHO bietet, und (II) ein tieferes Verständnis der Zusammenhänge zwischen den konstruierten Lebensqualitätsindikatoren und soziodemographischen Faktoren sowie der Inanspruchnahme von Unterstützungsleistungen generiert.

Bezüglich Abhängigkeiten innerhalb des Samples zeigten sich in folgenden Aspekten signifikante Ergebnisse: Geschlecht innerhalb der psychologischen Lebensqualität (männliche Teilnehmer bewerteten ihre psychologische Lebensqualität höher als weibliche TeilnehmerInnen), Familienstatus innerhalb der physischen und ökologischen Qualität (verheiratete TeilnehmerInnen bewerteten ihre physische und ökologische Lebensqualität höher als alleinstehende, geschiedene oder getrennte TeilnehmerInnen) sowie derzeitiger Gesundheitsstatus in sämtlichen Bereichen (TeilnehmerInnen, welche zum Zeitpunkt der Befragung an einer Erkrankung litten, bewerteten sämtliche Bereiche der Lebensqualität schlechter als jene, für die dies nicht der Fall war). Hinsichtlich der Inanspruchnahme von Unterstützungsleistungen konnten Unterschiede in der Zufriedenheit mit der eigenen Gesundheit sowie der ökologischen Lebensqualität gefunden werden. Die verbleibenden Gruppenvariablen zeigten trotz einiger visuell bemerkbarer Tendenzen keine statistisch signifikanten Resultate, was unter anderem auf die Größe des Samples sowie auf die Abhängigkeit von nichterfassten Faktoren (wie beispielsweise die Schwere der Pflegebedürftigkeit) zurückzuführen sein mag.

Evaluierung der Tagsätze der burgenländischen Alten- und Pflegeeinrichtungen

Projektmitarbeit Christian Schober, Flavia-Elvira Bogorin

AuftraggeberIn Land Burgenland

Laufzeit 07/2018 – 03/2019

Das NPO & SE Kompetenzzentrum wurde von der Abteilung Soziales und Gesundheit des Amtes der Burgenländischen Landesregierung beauftragt, eine Evaluation des aktuellen Tagsatzmodells für stationäre Altenwohn- und Pflegeheime im Burgenland durchzuführen. Im Zuge der Evaluation wird geprüft, ob die beabsichtigte kostendämpfende Wirkung des im Jahr 2014 eingeführten Tarifmodells für die stationäre Pflege in Burgenland tatsächlich eingetreten sind. Ein weiteres Ziel der Evaluation ist es auszuloten, wo es derzeit Einsparungs- bzw. Effizienzsteigerungspotenzial gibt. Aus Basis dieser Erkenntnisse werden Handlungsempfehlungen formuliert.



Für diesen Zweck wird eine Vollerhebung diverser Finanz-, Output und Strukturdaten in allen 40 burgenländischen Altenwohn- und Pflegeheimen durchgeführt, für welche die neue Tagsatzvereinbarung gilt. Im Anschluss werden aus den erhobenen Daten aussagekräftige Kosten- und Leistungskennzahlen gebildet und in Form von Benchmarks zum Vergleich gegenübergestellt. Die vorliegende Evaluation bezieht sich auf das Jahr 2017. Zusätzlich werden auch ausgewählte Daten aus der vorangegangenen Erhebung aus dem Jahr 2016 herangezogen. Es ist angedacht, dass die Evaluation regelmäßig (jährlich oder zweijährlich) wiederholt wird. Die Evaluation wird voraussichtlich im März 2019 abgeschlossen.

Begleitung eines Prozesses zur verstärkten Integration von Menschen mit intellektuellen und psychischen Beeinträchtigungen in die integrative Beschäftigung in Oberösterreich

Projektmitarbeit Christian Schober, Selma Sprajcer

AuftraggeberIn Land Oberösterreich

Laufzeit 08/2018 – 08/2022



Das Land OÖ, vertreten durch die Sozialabteilung, möchte die integrative Beschäftigung von Menschen mit Behinderung erhöhen. Ziele sind einerseits die verstärkte Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen in die normale Arbeitswelt und andererseits Kosteneinsparung durch Reduktion von Infrastrukturkosten. Entsprechend wurden die 26 für das Land tätigen Organisationen, die Arbeitsleistungen für Menschen mit Beeinträchtigungen anbieten, aufgefordert, Konzepte für eine Erhöhung der integrativen Beschäftigung vorzulegen. Als Zielwert sollen im Jahr 2023 70% der beeinträchtigten Menschen im Bereich der geschützten Arbeit (GA) integrativ in (Sozial)Unternehmen beschäftigt sein. Im Bereich der fähigkeitsorientierten Aktivität (FA) sollen 30% der bewilligten Wochenstunden integrativ in (Sozial)Unternehmen erbracht werden.

Im Rahmen einer Begleitstudie, im Sinne einer externen Evaluation, ist zu beurteilen, ob und inwieweit die Umsetzung der verstärkten Integration von beeinträchtigten Menschen in Betriebe des ersten Arbeitsmarkts oder Sozialbetriebe erfolgt ist und welche Probleme hierbei allenfalls auftreten. Das NPO & SE Kompetenzzentrum wird hier gemeinsam mit dem Kompetenznetzwerk Informationstechnologie zur Förderung der Integration von Menschen mit Behinderungen (KI-I) einen Konzeptvergleich durchführen, jährliche Benchmarks erstellen und Fallstudien an besonders auffälligen Standorten durchführen. Auf Basis der inhaltlichen und wirtschaftlichen Analysen werden bei jährlichen Plattformveranstaltungen Empfehlungen für das Projekt abgegeben.

Studie zum gesellschaftlichen und ökonomischen Nutzen des SAFE®-Programms („sichere Ausbildung für Eltern“) mittels einer SROI-Analyse

Projektmitarbeit Olivia Rauscher, Flavia-Elvira Bogorin, Christian Schober

AuftraggeberIn Porticus

Laufzeit 10/2018 – 10/2019



Die frühe Beziehung zwischen Eltern und Kind ist von großer Bedeutung für eine gesunde körperliche und psychische Entwicklung des Kindes. Das SAFE®-Programm („Sichere Ausbildung für Eltern“) wurde ab dem Jahr 2000 am Dr. von Hauernschen Kinderspital in München entwickelt. Es handelt sich dabei um ein bindungsorientiertes Präventionsprogramm mit dem Ziel, eine gute Beziehungsentwicklung zwischen Eltern und ihrem Neugeborenen zu unterstützen und zu fördern. Durch das Programm sollen ein sicherer Ort und eine gemeinsame Zeit geboten werden, um angeleitet mit anderen (werdenden) Eltern über Erfahrungen in der Schwangerschaft und als junge Familie zu reflektieren. Im Rahmen des Programms wird Wichtiges über die frühe Beziehung zwischen Eltern und Kind und über die Bedürfnisse eines Säuglings gelernt und aktiv in der Gruppe und im Einzelsetting geübt.

Das NPO & SE Kompetenzzentrum wird eine Social Return On Investment (SROI)-Analyse des SAFE®-Programms durchführen. Ziel der Studie ist die Darstellung des gesellschaftlichen Mehrwerts und der ökonomischen Wirkungen des SAFE®-Programms, um die gesamtgesellschaftliche Bedeutung des Programms aufzuzeigen. Im Rahmen dessen wird, in Anbetracht der bereits vorhandenen Ergebnisse der laufenden Längsschnittevaluation des SAFE®-Programms, die Darstellung des gesellschaftlichen Mehrwerts eines bindungsorientierten Präventionsprogramms im Vergleich zu einem ebenso zeitlich intensiven Präventionsprogramm, allerdings mit einer weniger intensiven Förderung der Bindungs-entwicklung zwischen Eltern und Kindern, bewertet. Die entsprechenden Wirkungen werden hierfür monetarisiert und den Investitionen in das Programm gegenübergestellt. Endergebnis der Studie wird der SROI-Wert sein, eine Kennzahl, die das Verhältnis von Investitionen zu generierten Wirkungen ausdrückt.

Erhebung der Arbeitszufriedenheit beim Österreichischen Roten Kreuz im Bereich Pflege und Betreuung

Projektmitarbeit Christian Schober, Flavia-Elvira Bogorin

AuftraggeberIn Österreichisches Rotes Kreuz, Generalsekretariat

Laufzeit 09/2018 – 05/2019

Das NPO & SE Kompetenzzentrum wurde vom Österreichischen Roten Kreuz beauftragt, eine Befragung der MitarbeiterInnen der Pflege und Betreuung zu ihren Arbeitsbedingungen und Arbeitszufriedenheit durchzuführen. Es handelt sich um eine Folgestudie, der bereits im Jahr 2010 durchgeführte MitarbeiterInnenbefragung. Bis auf einige geringfügige Adaptionen, bleibt das Erhebungsinstrument gleich. Dadurch ist ein Längsschnittvergleich inklusive Panelvergleich jener Personen, die schon damals teilgenommen haben, möglich.

Ziel der vorliegenden Studie ist die Erhebung der Arbeitszufriedenheit der MitarbeiterInnen im Bereich mobile Pflege und Betreuung sowie ein Vergleich zu 2010. Die Befragung wird in drei teilnehmenden Bundesländern in Form einer Online-Umfrage durchgeführt. Der Fokus der Befragung liegt auf arbeitsrelevanten Aspekten, wie beispielsweise Arbeitssituation, Vereinbarkeit von Beruf und Privatsphäre bzw. Arbeitsbelas-

tungen sowie die Zusammenarbeit mit KollegInnen, Vorgesetzten und anderen Tätigkeitsbereichen. Zusätzlich werden auch organisationsbezogene Aspekte wie beispielsweise die Dienstplangestaltung sowie die Themen Einkommen, Arbeitsmotivation und Zukunftsaussichten abgedeckt.

In der Analyse werden die Ergebnisse der Bundesländer aggregiert und jeweils auf Landes- bzw. Bezirksebene im Sinne eines Benchmarks verglichen. Die Analyseergebnisse dienen als Grundlage für die Ableitung von Handlungsempfehlungen zur Optimierung der Arbeitsbedingungen sowie zur Förderung der Arbeitszufriedenheit der MitarbeiterInnen.

Die Studie wird voraussichtlich im Mai 2019 abgeschlossen.

Wirkungsanalyse der Caritas Services GesmbH („magdas“) und des Vereins „magdas - Social Business der Caritas der Erzdiözese Wien“ (Folgestudie)

Projektmitarbeit	Olivia Rauscher
AuftraggeberIn	Caritas der Erzdiözese Wien
Laufzeit	10/2018 – 06/2019

Das NPO & SE Kompetenzzentrum führte im Auftrag der Caritas der Erzdiözese Wien eine Wirkungsanalyse der Caritas Services GesmbH („magdas“) und des Vereins „magdas - Social Business der Caritas der Erzdiözese Wien“ für den Zeitraum 2015 bis 2017 durch. Ziel des Impact Reports war die Aufbereitung, Analyse und wissenschaftliche Kontextualisierung der Leistungs- und Wirkungskennzahlen des magdas und dessen Geschäftsfelder. Als Grundlage für die Studie diente ein bereits im Vorfeld von der Caritas Wien erstellter Wirkungsmessungsraster. Die Studie zeigte neben vielen inhaltlichen Ergebnissen auch, dass der Wirkungsmessungsraster bzw. das Wirkungsmodell zu sehr auf den Output, respektive den Leistungskennzahlen des magdas, fokussiert ist und auf seine Plausibilität hin geprüft werden muss.

Folgestudie

Die aktuelle Wirkungsanalyse baut auf den Ergebnissen der bereits abgeschlossenen Studie auf. Ziel der Folgeevaluation ist eine Überarbeitung des Wirkungsmodells und eine umfangreichere Messung und Analyse der Wirkungen von magdas. Für diesen Zweck werden mehrere Workshops durchgeführt, um gemeinsam die Wirkungsziele sowie geeignete Wirkungsindikatoren zu definieren und das konkrete Erhebungsdesign für die Messung der Wirkungen zu erarbeiten. Darüber hinaus werden magdas-eigene Erhebungsinstrumente gescreent und gegebenenfalls um relevante Wirkungsfragen ergänzt. Im Anschluss werden die solcherart erhobenen Daten ausgewertet und analysiert. Auf diese Weise kann eruiert werden, welche Veränderungen durch die Aktivitäten von magdas bei den wesentlichen Stakeholdern eingetreten sind und ob die intendierten Wirkungen auch erreicht wurden. Im Rahmen der Wirkungsanalyse werden aber auch etwaige unintendierte, d.h. unbeabsichtigte Wirkungen erfasst und dargestellt. Die Ergebnisse der vorliegenden Analyse dienen vor allem der internen Verwendung im Sinne eines internen Lernens sowie der Weiterführung des Prozesses der wirkungsorientierten Steuerung.

Die Studie ist auf ca. 8 Monate angelegt und wird voraussichtlich im Juni 2019 abgeschlossen.

Überarbeitung und Fortführung des Projekts „Identifikation und Analyse von evidenzbasierten Wirkungen der offenen und verbandlichen Jugendarbeit“ (Folgestudie)

Projektmitarbeit	Olivia Rauscher, Flavia-Elvira Bogorin
AuftraggeberIn	Bundesministerin für Frauen, Familien und Jugend
Laufzeit	11/2018 – 11/2019

Das NPO & SE Kompetenzzentrum wurde vom Bundesministerium für Familie und Jugend gefördert, eine Literaturrecherche zu empirisch nachgewiesenen Wirkungen der offenen und verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit durchzuführen und diese Befunde anhand verschiedener Kategorien zu analysieren. Konkret kam das von Schober/Rauscher (2017) entwickelte Konzept der Wirkungsbox² zum Einsatz. Ziel dieser Studie war die Identifikation von (gesamtgesellschaftlichen) Wirkungen der offenen und verbandlichen Jugendarbeit auf Basis von Evidenzen. Dies wurde erreicht indem die wesentlichen Wirkungen diverser Maßnahmen der Jugendarbeit sowie maßnahmenübergreifender Jugendarbeit anhand von wissenschaftlicher sowie grauer Literatur recherchiert wurden. Im Anschluss wurden die identifizierten Wirkungen beispielsweise anhand der Dimensionen Zeit (kurz-, mittel- und langfristig), Struktur (Mikro, Meso, Makro) und Inhalt (ökonomisch, sozial, politisch etc.) in der Wirkungsbox verortet. Diese Studie wurde Ende 2017 erfolgreich abgeschlossen.

Folgestudie

Die aktuelle Studie hat eine Überarbeitung sowie Fortführung der bereits im Zuge der abgeschlossenen Studie erstellten Wirkungsbox zum Inhalt. Ziel ist es, die Literaturanalyse zu adaptieren und anschließend in eine Datenbank überzuführen. In einem ersten Schritt werden die Anmerkungen und Adaptionen vorschläge ausgewählter ExpertInnen der offenen und verbandlichen Jugendarbeit, deren Aufgabe es war, die Wirkungsbox auf ihre Praxistauglichkeit hin zu prüfen, eingearbeitet. Zusätzlich werden Formulierungen und Begrifflichkeiten vereinheitlicht. In einem nächsten Schritt werden die Inhalte der Wirkungsbox in eine dafür zu erstellende Datenbank transferiert. Der Grund hierfür ist, dass die Wirkungsbox der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden soll und hierfür eine möglichst einfache und praxistaugliche Anwendung notwendig ist. Darüber hinaus soll diese webbasierte Version ermöglichen, die Such-, Filter- und Abfragemöglichkeiten sowie Ausgabefunktionalitäten der Datenbank benutzerspezifisch anzupassen. Es besteht auch die Möglichkeit, die Datenbank regelmäßig zu warten und um zusätzlichen Ergebnissen aus neuen Publikationen zu ergänzen.

Der Projektstart war im November 2018. Das Projekt ist auf eine Laufzeit von ca. einem Jahr angelegt.

² Schober, C./Rauscher O. (2017): „Was ist Impact? Gesellschaftliche Wirkungen von (Nonprofit) Organisationen. Von der Identifikation über die Bewertung und unterschiedliche Analyseformen bis zur Steuerung“, Working Paper, NPO & SE Kompetenzzentrum WU Wien. Download unter: <https://short.wu.ac.at/q27q>

3.1.2. Social Entrepreneurship Center (SEC)

ERSTE Foundation NGO Academy	
Projektmitarbeit	Reinhard Millner, Peter Vandor, Kathrin Braun, Nina Resch, Camilla Mittelberger, Anita Baralija
AuftraggeberIn	ERSTE Stiftung
Laufzeit	10/2013-08/2019

Die ERSTE Foundation NGO Academy ist ein Projekt der ERSTE Stiftung und verfolgt das Ziel, ein umfassendes Capacity Building Angebot für zivilgesellschaftliche Organisationen in Zentral- und Südosteuropa aufzubauen, anzubieten und weiterzuentwickeln. So werden Führungskräfte und MitarbeiterInnen dieser Organisationen, die Organisationen selbst und indirekt auch ihre Stakeholder durch unterschiedliche Programme gefördert und in der Bewältigung bestehender und künftiger Herausforderungen in ihren Sektoren unterstützt.



In der Projektphase von Oktober 2013 bis Juni 2017 wurden dazu das Social Innovation and Management Programme und das Regional Programme als Kooperation zwischen ERSTE Stiftung und dem NPO & SE Kompetenzzentrum der WU konzeptioniert, design und erfolgreich implementiert. Auch in der Projektphase Juli 2017 bis August 2018 werden beide Programme wieder mit aktuellen Inhalten und in erhöhtem Umfang umgesetzt. Die Adaption und Implementierung der Programme, sowie die Erhebungen zur strategischen Zielgruppenerweiterung (CEE Research) erfolgen ebenfalls im Zuge der genannten Kooperation. Außerdem unterstützt das Kompetenzzentrum für Nonprofit-Organisationen und Social Entrepreneurship durch seine Expertise einerseits bei der Projektpositionierung und -weiterentwicklung und andererseits auf inhaltlicher Ebene in beiden Programmen.

Seit Beginn beider Programme haben sich insgesamt über 130 internationale Vortragende in unterschiedlichen Rollen engagiert. So konnten im Social Innovation and Management Programme in fünf Durchgängen 122 Teilnehmende erreicht werden. In den vier Durchgängen des Regional Programme wurden 129 Workshops in der ganzen Region durchgeführt. Insgesamt konnten so knapp 2.000 Workshop-Plätze genutzt werden.

<http://www.erstestiftung.org/>

ERSTE Foundation NGO Academy – Social Innovation and Management Programme	
Projektmitarbeit	Reinhard Millner, Peter Vandor, Kathrin Braun, Nina Resch, Camilla Mittelberger, Anita Baralija
AuftraggeberIn	ERSTE Stiftung
Laufzeit	10/2013 – 08/2019

Das Social Innovation and Management Programme ist ein englischsprachiges Programm, das zur Organisations- und Führungskräfteweiterentwicklung für NGOs aus Zentral- und Südosteuropa beiträgt. Die Zielgruppe umfasst Personen, die aufgrund ihrer Management-Positionen Strukturen und Abläufe sowie die organisationale Weiterentwicklung aktiv beeinflussen und verändern können.

Als maßgeschneidertes und integriertes Programm für die ERSTE Foundation NGO Academy konzipiert, orientiert sich das Curriculum an den idealtypischen Schritten der Entwicklung sozialer Dienstleistungen. Neben

dem individuellen Kompetenzerwerb schafft das Programm so geeignete Rahmenbedingungen für die Bearbeitung relevanter Aufgabenstellungen und den Aufbau von Kontakten zwischen den Teilnehmenden in der CEE Region. Hierfür steht eine rund 40-köpfige Faculty zur Verfügung, die sich aus Personen aus Wissenschaft, Non- und For-Profit Bereich zusammensetzt. Die Faculty unterstützt die Teilnehmenden u.a. im Rahmen von Vorträgen, Gruppenarbeiten, Einzelreflexionen, ExpertInnen-Feedback-Coachings sowie Projekt- und Organisationsentwicklung. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass gezielt neue externe Perspektiven aufgezeigt werden können und die erarbeiteten Konzepte in die organisationale Praxis transferiert werden können.

Das Programm ist in drei einwöchige Module gegliedert, die jeweils im Frühjahr in Wien stattfinden. Während dieser Zeit wird auch die Netzbildung unter den Teilnehmenden durch ein entsprechendes Rahmenprogramm gestärkt. Um diese weiter zu vertiefen, aber auch neue relevante Inhalte mit den Teilnehmenden zu erarbeiten, wird rund ein Jahr nach Abschluss des Social Innovation and Management Programme ein weiteres mehrtägiges Modul (Module IV) als Alumni Module angeboten.

Das Social Innovation and Management Programme wurde in allen Jahren mit jeweils 25 Teilnehmenden erfolgreich durchgeführt. 2018 wurde auch erneut ein Alumni Module für die Kohorte 2017 durchgeführt – heuer zum zweiten Mal in Zusammenarbeit mit der Caixa Foundation in Barcelona zum Thema Soziale Innovation. Das Programm findet aufgrund der hohen Qualität der Inhalte und des hohen Einsatzes aller involvierten Personen starken Anklang unter den Teilnehmenden und Vortragenden.

ERSTE Foundation NGO Academy – Regional Programme

Projektmitarbeit	Reinhard Millner, Peter Vandor, Kathrin Braun, Nina Resch, Camilla Mittelberger, Anita Baralija
AuftraggeberIn	ERSTE Stiftung
Laufzeit	10/2013 – 08/2019

Das Regional Programme ist ein Programm der ERSTE Foundation NGO Academy zur themenspezifischen Stärkung von Managementkompetenzen unter Einbezug des lokalen Kontexts, sowie der lokalen Weiterentwicklungsbedürfnisse von NGO-MitarbeiterInnen aus Zentral- und Südosteuropa. Diese werden grundsätzlich in sechs Sprachgruppen angeboten (Englisch, Deutsch, Tschechisch/Slowakisch, Ungarisch, Rumänisch und Bosnisch/Kroatisch/Serbisch), um allen Organisationen Zugang zum Programm zu ermöglichen.

Die Umsetzung erfolgt in Zusammenarbeit mit einer Vielzahl an Partnerorganisationen und Lehrenden. Seit Beginn des Programmes konnten so in den 129 angebotenen Workshops mehr als 1.800 Workshop-Plätze genutzt werden. 2018 wurden unter anderem Workshops zu den Themen Crowdfunding, Leadership, Aktivismus und Demokratiarbeit, Umgang mit Hate Speech sowie Wirkungsmessung angeboten.

Civil Society-Monitoring in CEE

Projektmitarbeit	Eva More-Hollerweger, Flavia-Elvira Bogorin, Michael Meyer, Reinhard Millner
AuftraggeberIn	ERSTE Stiftung
Laufzeit	05/2018 – 04/2019

Das Kompetenzzentrum für Nonprofit-Organisationen und Social Entrepreneurship führt in Kooperation mit der ERSTE Stiftung und einer Gruppe von lokalen ExpertInnen eine Monitoring-Studie in Zentral- und Osteuropa durch. Das Projekt ist ein Nachfolgeprojekt der im Mai 2017 erschienenen Publikation „Civil Society

in Central and Eastern Europe: Challenges and Opportunities“). Ziel des Projektes ist es, die aktuellen Entwicklungen im zivilgesellschaftlichen Sektor in 16 CEE-Ländern*) aufzuzeigen sowie die Sichtbarkeit des Sektors zu erhöhen und die öffentliche Wahrnehmung seiner vielen Facetten zu verbessern. Darüber hinaus hat die Studie zum Ziel, die Vernetzung innerhalb der wissenschaftlichen Gemeinschaften zu fördern.

Im Rahmen der vorliegenden Studie wurde in den betreffenden Ländern eine Online-Befragung von CSOs, die in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern tätig sind, durchgeführt. Die PraktikerInnen wurden eingeladen, ihre Einschätzung zu den Rahmenbedingungen der Zivilgesellschaft in ihren jeweiligen Ländern zu äußern. Die Erkenntnisse sind eine wertvolle Ergänzung zu bestehenden Monitoring Studien, die auf der Einschätzung von ExpertInnengremien basieren. Die VertreterInnen der Organisationen werden als PraxisexpertInnen für ihre jeweiligen Tätigkeitsfelder angesprochen.

Die Ergebnisse werden in einem Endbericht zusammengefasst, der ein Übersichtskapitel sowie einzelne Kapitel für alle 16 Länder enthält. Ziel ist es, den Monitoring-Prozess regelmäßig zu wiederholen, um den Zustand der Zivilgesellschaft sowie relevante Entwicklungen in der CEE-Region zu erheben.

*) Albanien, Österreich, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Tschechische Republik, Ungarn, Kosovo, Mazedonien, Moldau, Montenegro, Polen, Rumänien, Serbien, Slowakei, Slowenien.

Wissenschaftliche Begleitung des TUN Preises

Projektmitarbeit Reinhard Millner, Peter Vandor, Clara Moder, Susan Üstün

AuftraggeberIn T-Mobile

Laufzeit 11/2014 – 11/2018

Der T-Mobile Umwelt- und Nachhaltigkeitsfonds (TUN Fonds) vergibt jährlich 50.000 Euro für Innovationen zur Lösung von Umweltproblemen und für nachhaltiges Handeln. Gefördert werden neue Projekte ebenso wie bestehende, Ko-Finanzierungen von zumindest 25% sind erforderlich. Bei den Projekten soll das Lösungspotential von Telekommunikation und mobilen Devices für die anstehenden Aufgaben genutzt werden, unabhängig von AnbieterInnen oder HerstellerInnen.

Teilnahmeberechtigt sind private Personen (auch in Form von Arbeitsgruppen), Nonprofit- ebenso wie kommerzielle oder öffentliche Organisationen aus Österreich und seinen unmittelbar angrenzenden Nachbarregionen.

Ziel des Projekts ist das Aufzeigen von Handlungsoptionen für die Weiterentwicklung des TUN Preises. Dies erfolgt durch eine intensive wissenschaftliche Begleitung des TUN Preises, die neben einer laufenden Prozessevaluation auch die Sammlung und Bewertung von Informationen der Innen- und Außen-darstellung des TUN Preises beinhaltet. Darüber hinaus unterstützt das Team des Social Entrepreneurship Center seit 2016 den TUN Preis auch hinsichtlich der Auswahl der Gewinnerprojekte im Rahmen eines Projekt screenings.

Social Impact Award

Projektmitarbeit	Peter Vandor, Sarah Gust
AuftraggeberIn	Social Entrepreneurship Center
Laufzeit	01/2015-12/2019

Immer mehr Studierende in Österreich interessieren sich für Social Entrepreneurship und gründen neue, sozial-orientierte Initiativen und Unternehmen. Der *Social Impact Award* Österreich unterstützt diese Projekte. Er lädt Studierende dazu ein, eigene Projektideen zu entwickeln, die gesellschaftliche Probleme unternehmerisch und kreativ lösen und bietet ihnen Know-how, Netzwerke und Ressourcen.



Der Award wurde 2009 an der WU (Institut für Entrepreneurship und Innovation) gegründet und wird aktuell in 17 Ländern von Wien bis Tiflis, Bern und Kampala angeboten. 2018 konnten so in hunderten Workshops über 8.000 Jugendliche und Studierende erreicht werden, die an eigenen sozialen Innovationen arbeiten. In Österreich wird das Programm durch die Social Impact Award gGmbH koordiniert. Als akademischer Lead unterstützt das Social Entrepreneurship Center der WU den *Social Impact Award* auf vielen Ebenen. So zum Beispiel bei der Konzeption des Workshop-Curriculums in zehn Ländern oder bei der Durchführung von Train-the-trainer-Workshops und Teilnahmeangeboten, strategischen Entscheidungen und der Durchführung mehrerer Projektevaluierungen.

2018 war das Social Entrepreneurship Center stark in die inhaltliche Gestaltung und Durchführung sämtlicher Workshops in Österreich eingebunden. Zudem ist das Social Entrepreneurship Center in die Konzeption und Durchführung des Screenings des *Social Impact Award* Österreich involviert und partizipiert in der Jurysitzung, wobei die Auswahl der FinalistInnen-Shortlist gemeinsam mit weiteren Personen erfolgt.

<http://socialimpactaward.at/>

ERSTE Foundation NGO Academy – CEE Research

Projektmitarbeit	Peter Vandor, Reinhard Millner, Nina Resch, Clara Moder, Michael Meyer, Nicole Traxler
AuftraggeberIn	ERSTE Stiftung
Laufzeit	07/2015-10/2018

Das Projekt CEE Research dient der strategischen Weiterentwicklung des Projekts ERSTE Foundation NGO Academy. Der Fokus liegt auf Erhebungen innerhalb und außerhalb der ERSTE Stiftung, deren Ergebnisse als Grundlage zur Zielgruppenerweiterung dienen sollen. In der Projektperiode 2014/2015 wurden rund 135 Nonprofit-Organisationen aus 13 Ländern in Zentral- und Südosteuropa zur Zielgruppe der ERSTE Foundation NGO Academy gezählt, wodurch sie Zugang zu den beiden skizzierten Programmen bekamen. Zur Erweiterung dieser Basis wurden in einem ersten Schritt die aktuellen Partnerorganisationen der ERSTE Stiftung anhand von entwickelten Kriterien analysiert.

Als Resultat konnten rund 70 NPOs identifiziert werden, die in die Grundgesamtheit der teilnahmeberechtigten Organisationen aufgenommen wurden. In einem zweiten Schritt wurden weitere relevante und möglicherweise neue Stakeholder auf Basis einer Erhebung in den relevanten Ländern Zentral- und Südosteuropas identifiziert. Die Resultate dienen als Grundlage für folgende strategische Überlegungen zur Erweiterung der

Zielgruppe und liefern Hinweise auf potentielle Partnerorganisationen sowie Vortragende für die beiden Programme. Zusätzlich wird dieser zweite Schritt genutzt, um einen Überblick über die Entwicklungen, Trends und Herausforderungen des Sektors in der Zielregion zu erlangen.

Im Laufe des Jahres 2016 konnte darüber hinaus eine empirische Erhebung mit 422 ExpertInnen in Zentral- und Osteuropa durchgeführt werden. Dabei wurden aktuelle Trends, wesentliche AkteurInnen im Feld sowie im institutionellen Rahmen der Zivilgesellschaft und des sozialen UnternehmerInnentums in insgesamt 16 Ländern beleuchtet. Die Daten dieser Erhebung wurden von einem internationalen ExpertInnenteam ausgewertet und lieferten die Grundlage für die Erstellung von 16 Länder-Reports sowie einer Länderübergreifenden Gesamtauswertung.

Die Ergebnisse der Studie wurden im Frühjahr 2017 breit publiziert und in weiterer Folge unter anderem bei Veranstaltungen in Wien (Grantmakers East Forum, CEE Impact Day), Bratislava (European Fundraising Association Skillsharing) sowie bei einer Konferenz in Sankt Petersburg vorgestellt.

Die Daten und Befunde werden zudem weiterhin wissenschaftlich verwertet und dienen unter anderem als Grundlage für weiterführende Arbeiten des Social Entrepreneurship Centers der WU – so zum Beispiel u.a. für die Konferenz *ARNOVA 2017*.

Wissenschaftliche Begleitung Social Impact Bond

Projektmitarbeit	Reinhard Millner, Michael Meyer, Clara Moder, Nina Resch, Susan Üstün
AuftraggeberIn	BMASK, JUVAT
Laufzeit	09/2015-11/2018

Die österreichische Bundesregierung bekannte sich im Arbeitsprogramm 2013 bis 2018 dazu, mittels *Social Impact Bonds* innovative Ansätze in der Sozialpolitik zu erproben, um sich den aktuellen Herausforderungen zu stellen, mögliche Lücken zu schließen und mit neuen Initiativen den sozialen Zusammenhalt in Österreich zu stärken. Grundlage für einen *Social Impact Bond* ist eine Vereinbarung mit der Öffentlichen Hand, die eine Prämie bei Erreichen vorab festgelegter und objektiv messbarer Ziele vorsieht.

Die Umsetzung wird von so genannten VorfinanziererInnen ermöglicht, die ausschließlich bei Erfolg eine vorab definierte Zielprämie erhalten. Jene Prämie ist geringer als die durch die Projektdurchführung auf Seiten der öffentlichen Hand erzielten Ersparnisse und Einnahmen.

Im Rahmen einer wissenschaftlichen Prozessevaluation sollen wichtige Erkenntnisse über die Wirkmechanismen, das Potential und die Umsetzung eines Social Impact Bonds generiert werden.

Siemens Academy of Life

Projektmitarbeit Paul Rameder, Reinhard Millner, Michael Meyer

AuftraggeberIn Siemens AG

Laufzeit 09/2016 - laufend



Das Social Entrepreneurship Center wurde im Frühjahr 2016 von Siemens Österreich beauftragt die seit 1999 bestehende *Academy of Life*, ein Weiterbildungs- und Capacity Building Programm für interne als auch externe Führungskräfte in Teilbereichen neu zu gestalten und auch durchzuführen.

Die Academy of Life will jungen Talenten aus dem Management die Begegnung mit erfolgreichen, internationalen Persönlichkeiten aus Kultur, Politik, Wirtschaft, Sport und Wissenschaft ermöglichen und sie in ihrer beruflichen und persönlichen Entwicklung fördern. Von und mit den Besten lernen. Dabei geht es nicht alleine um Karriere und um wirtschaftliche Erfolge Die intensiven Dialoge mit den Stargästen, der Erfahrungsaustausch zwischen den Members und die Reflexion der eigenen beruflichen Herausforderungen bilden das Herzstück der Academy of Life und ermöglichen Perspektivenvielfalt, soziale Vernetzung und persönliche Weiterentwicklung.

Das Studienjahr. Als Campus dient das Conference Center in der Siemens City in Wien. Verteilt über das Studienjahr bieten insgesamt 6 Workshops sowie zwei Galaabende den Rahmen für Erfahrungsaustausch, Dialog, Feedback und Reflexion der eigenen beruflichen Tätigkeiten und Herausforderungen. Die Arbeit in Kleingruppen sorgt für ein vertrauensvolles Arbeitsklima, das intensiven Kontakt und offenen Austausch ermöglicht. Großgruppenaktivitäten stellen die Perspektivenvielfalt und die persönliche Vernetzung mit einer Vielzahl an Mitgliedern der Academy of Life sicher. Dabei arbeiten insgesamt rund 100 Teilnehmende in Gruppen zu jeweils 15-17 Personen und werden von einem erfahrenen TrainerInnenteam begleitet. Die didaktischen und methodischen Grundsätze umfassen Interaktion und Neugierde, Handeln und Reflexion, Anschlussfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit.

Das Social Entrepreneurship Center ist für die inhaltliche Gestaltung und die inhaltliche Durchführung aller Workshops und die Auswahl und Koordination des TrainerInnenteams verantwortlich.

Impact Hub Global Research Partnership

Projektmitarbeit Peter Vandor, Lukas Leitner

AuftraggeberIn Impact HUB Global

Laufzeit 01/2015-07/2019

Impact Hub ist gleichermaßen Community Space, Innovationslabor und Inkubator, und unterstützt seine Mitglieder dabei, die eigene gesellschaftliche Wirkung zu steigern. Das insbesondere SozialunternehmerInnen adressierende Netzwerk ist mittlerweile in über 100 Städten und 50 Ländern in allen Weltregionen mit eigenständigen Hubs und insgesamt mehr als 16.000 Mitgliedern präsent.

Um die gesellschaftliche Wirkung dieser globalen Community zu evaluieren, führt Impact Hub Global eine jährliche Online-Umfrage unter allen Mitgliedern und MitarbeiterInnen durch, bei der das Social Entrepreneurship Center federführend in Design, Umsetzung und Auswertung involviert ist. 2018 konnten die Ergebnisse in über 40 individuellen Länderreports sowie aggregierten Berichten für das globale Impact Hub Team übersetzt werden. Zudem wurde ein auf mehrjährigen Daten basierender Beitrag zum Unterstützungsbedarf von SozialunternehmerInnen im erstmals erschienen Impact Report 2018 veröffentlicht (online verfügbar).

Die Daten aus diesen Erhebungen bilden darüber hinaus auch die Grundlage für akademische Forschungsarbeit.

„Supporting Social Entrepreneurs“ – ÖeNB Jubiläumsfonds-Forschungsprojekt

Projektmitarbeit	Peter Vandor, Lukas Leitner, Michael Meyer
AuftraggeberIn	Österreichische Nationalbank
Laufzeit	11/2016-10/2018

Im Laufe des letzten Jahrzehnts hat sich Social Entrepreneurship, die Kombination gesellschaftlicher Ziele mit unternehmerischen Mitteln, weltweit in Forschung und Praxis etabliert. Parallel dazu begannen öffentliche und private Akteure vermehrt im Feld als Unterstützer tätig zu werden und substanzielle Investitionen zu tätigen, während über die tatsächlichen Unterstützungsbedürfnisse von SozialunternehmerInnen noch wenig bekannt ist.

Das zweijährige, durch den Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank finanzierte quantitativ-empirische Forschungsprojekt adressierte diese Lücke und untersuchte den Unterstützungsbedarf sozialer Unternehmen auf drei Ebenen: (a) In welchen Bereichen benötigen SozialunternehmerInnen Unterstützung, und welche individuellen, organisationalen und kontextuellen Faktoren beeinflussen das? (b) Wer sind die Unterstützer, welche Art von Unterstützung stellen sie zur Verfügung, und welche Sozialunternehmen wählen sie als Begünstigte aus? (c) Welche Rolle spielt das institutionelle Umfeld in Unterstützungsbedarf und -gewähr?

Die Auswertung von Daten aus zwei globalen Umfragen unter Mitgliedern des Impact Hub Netzwerkes lieferte umfangreiche Ergebnisse, welche auf zentralen wissenschaftlichen Konferenzen (ARNOVA, EGOS, AoM) präsentiert sowie in einem 182 Seiten umfassenden Abschlussbericht verschriftlicht wurden.

Evaluierung der Medienakademie Forum Alpbach

Projektmitarbeit	Anja Christanell, Reinhard Millner
AuftraggeberIn	Mercator Stiftung
Laufzeit	07/2017-06/2018

Die Alpbacher Medienakademie fördert die Zusammenarbeit von jungen JournalistInnen über nationale und kulturelle Grenzen hinweg und wird von der *Stiftung Mercator* seit dem Jahr 2014 gefördert. Sie ist Teil des Europäischen Forums Alpbach, einer interdisziplinären, jährlichen Großkonferenz für Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur in Alpbach, Österreich. Während der dreiwöchigen Alpbacher Medienakademie und im weiterführenden Alumni-Angebot erhalten jährlich 15 angehende JournalistInnen aus Europa die Möglichkeit einer gemeinsamen Arbeitserfahrung und eines Austauschs untereinander. Die Teilnehmenden betreiben während des Konferenzgeschehens eine multimediale Redaktion in englischer Sprache unter der Leitung einer MentorInnen-Gruppe und treffen bei Hintergrundgesprächen, Veranstaltungen und persönlichen Interviews auf nationale sowie europäische ExpertInnen und EntscheidungsträgerInnen.

Die *Stiftung Mercator* will mit der Alpbacher Medienakademie jungen JournalistInnen und Journalismus-Studierenden aus verschiedenen Ländern folgende Möglichkeiten bieten:

- Die Vertiefung ihrer Auseinandersetzung über ein gemeinsames Europa
- Ein Kennenlernen der Rolle von Medien in ihren jeweiligen Gesellschaften im Rahmen einer multimedialen Konferenzredaktion
- Die Vernetzung untereinander und ein voneinander lernen

Das Social Entrepreneurship Center wurde für eine Studie beauftragt, in der evaluiert wird, ob diese Ziele erreicht werden konnten. Im Zentrum der Untersuchung standen die beiden Medienakademie-Jahrgänge 2016 und 2017. Die Teilnehmenden dieser Jahrgänge wurden zu ihren Erfahrungen mit der Medienakademie und der Nachbetreuung als Alumni befragt, ebenso werden die Eigeneinschätzungen der ProjektleiterInnen sowie MentorInnen erhoben und analysiert.

NEXT Award Programm

Projektmitarbeit Fabian Scholda, Reinhard Millner, Peter Vandor, Michael Meyer

AuftraggeberIn UniCredit Foundation

Laufzeit 10/2017-04/2019

Es gibt in Österreich mittlerweile eine Reihe von privaten und öffentlichen Aktivitäten, die sozialunternehmerische Verantwortung unterstützt und fördert. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, neue Interventionen in bisher unterversorgten Gebieten mit hoher Hebelwirkung zu positionieren, um soziale Wirkung zu erzielen. Die Post-Pilot-Phase stellt ein solches Gebiet dar. Sozialunternehmen und soziale InnovatorInnen werden vor allem in ihrer Ideenphase unterstützt – für die Weiterentwicklung von Prototypen, ihre Solidierung und Skalierung fehlt es jedoch häufig an monetärer und nicht-monetärer Unterstützung. Das NEXT Award Programm setzt daher in der Post-Pilot-Phase an.



**Award und Programm für
soziales Unternehmertum**

Zwölf ausgewählte Sozialunternehmen erhalten vom Social Entrepreneurship Center in nichtfinanzielle Unterstützung in Form einer prozessbegleitenden Akademie in drei Modulen. Aus den teilnehmenden Organisationen erhalten drei am Ende des dritten Moduls finanzielle Unterstützung in Form eines Förderpreises für die Weiterentwicklung ihrer sozialunternehmerischen Tätigkeit.

Mit der Durchführung des NEXT Award Programms arbeiten das Social Entrepreneurship Center der WU gemeinsam mit der UniCredit Stiftung und der UniCredit Bank Austria daran, das Potenzial sozial innovativer Projekte und Programme in Österreich zu stärken, ihre Sichtbarkeit zu erhöhen und den Dialog zu Social Entrepreneurship in Österreich zu fördern.



3.2. VERANSTALTUNGEN

3.2.1. Workshops und Veranstaltungen

Forum Sozialmanagement Linz - Studie zur Evaluierung der Leistungen des Sozialressorts des Landes Oberösterreich und deren Auswirkungen auf das Personalmanagement

Datum	08. Februar 2018
Vortragende	Christian Schober
Veranstaltungsart	Vortrag im Rahmen einer Fachtagung

Im Rahmen des Forums Sozialmanagement ging Christian Schober der Frage nach, welche Auswirkungen eine 2017 erstellte Studie, zu den Leistungen des Sozialbereichs in Oberösterreich mit Empfehlungen für das Sozialressort, auf das Personalmanagement der anbietenden NPOs hat.

Zusammenfassend zeigt sich hierbei, dass insbesondere Führungskräfte, ManagerInnen und FunktionärInnen (noch) mehr Systemverständnis und Verständnis für die Lebensqualität der betroffenen Menschen brauchen, wenn wirkungsorientierte Steuerung eingeführt wird.

Zudem müssen/ dürfen/ sollen Organisationen (sozial)unternehmerischer werden, was entsprechende Kompetenzen bei der Führung und Belegschaft bedarf. Gleiches gilt für Fundraisingaktivitäten und der Möglichkeit marktförmig Leistungen anzubieten, wenn ein vermehrter Rücklagenaufbau möglich wird oder Leistungen nicht mehr 100% kostendeckend seitens des Landes finanziert werden sollten.

Weiters wird sich die Aus- und Weiterbildung für Personal im Sozialbereich in Richtung neuer Angebotsformen aber auch dem Umgang mit älteren Menschen mit Behinderung verändern müssen. Personalentwicklung wird wichtiger. Karriere- bzw. Entwicklungsoptionen für das Betreuungspersonal werden vielfältiger werden. Zur Etablierung alternativer Angebote im Bereich Wohnen für Menschen mit Beeinträchtigung braucht es zudem kreative Lösungen und ein „Zulassen“ an Vielfalt. Es muss daher eine Kultur der Offenheit, Kreativität, „Aus Sicht der Betroffenen denken“, „des aktiven Suchens nach besseren Lösungen“ gefördert werden

Nicht zuletzt werden verstärkt Case ManagerInnen nachgefragt werden, die einen guten Überblick über Angebotsstrukturen sowie ein hohes Verständnis für individuelle Situationen und den Sozialraum haben.

Diese und etliche weitere Punkte wurden im Rahmen des Vortrags aufgezeigt und mit den TeilnehmerInnen zum Teil intensiv diskutiert.

WinQuartier

Datum	21. Februar 2018
Mitwirkende	Christian Schober, Olivia Rauscher
Veranstaltungsart	Konferenz

Altengerechte Quartiersentwicklung - Wie können monetäre Zusatznutzen dargestellt werden? Um diese Frage zu diskutieren, fand am 21. Februar 2018 in Düsseldorf ein Arbeitsgespräch statt, an dem Projektmitarbeitenden von WINQuartier, Mitglieder der Projektsteuerungsgruppe, VertreterInnen der Freien Wohl-

fahrtspflege NRW sowie externe ExpertInnen zum Thema eingeladen wurden. Hintergrund der Veranstaltung war, dass im Projekt WINQuartier³ immer wieder Diskussionen angestoßen wurden, über welche Verfahren auch der „ökonomische“ und der „sozioökonomische Mehrwert“ von Quartiersarbeit dargestellt werden könnte. Der Tag war inhaltlich durch eine Reihe spannender Vorträge gestaltet, wie etwa jener von Prof. Dr. Bernd Halfar (Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt, xit GmbH, Nürnberg) zur Frage „Was kann das SROI Verfahren leisten?“. Auch Mag.^a Olivia Rauscher und Dr. Christian Schober (NPO & SE Kompetenzzentrum, WU Wien) referierten zur SROI-Analyse und stellten neben der grundsätzlichen Vorgehensweise wichtige Konzepte wie die Wirkungskette und die Wirkungsbox vor. Letzteres ist ein Instrument, das die Verknüpfungen zwischen verschiedenen Wirkungsdimensionen in Bezug auf Zeit (kurz-, mittel- und langfristig), Struktur (Mikro-, Meso- und Makroebene) und Sachebene (z.B. ökonomisch, sozial, politisch) aufzeigt. Neben zahlreichen weiteren Inputs, wie jenem von Dr. Jan Schröder (Geschäftsführender Gesellschafter Jan Schröder Beratung GmbH) zum Thema ökonomische Bewertung von Gemeinwohl gab es genügend Raum zur Ergebnissicherung und Klärung offener Fragen. Neben einer Tagungsdokumentation ist auch ein bevorstehendes Buchprojekt ein Ergebnis dieser Konferenz. Olivia Rauscher und Christian Schober werden einen Artikel zum Konzept der Wirkungsbox und deren Anwendung im Bereich der Gemeinwesenarbeit beisteuern.

Zero Conference Vienna - "One voice for everybody"

Datum	23. Februar 2018
Vortragende	Christian Schober
Veranstaltungsart	Konferenzbeitrag

Christian Schober präsentierte im Rahmen des Forums „Accessibility Data and SDG“ erste Ergebnisse aus dem Projekt „Eine Stimme für Alle“. Im Rahmen dieses Projekts ging es darum Erhebungsinstrumente und Erhebungssituationen für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung zu testen. Die Sozialstatistik erhebt derzeit keine Informationen zu diesen Menschen im Rahmen von Lebensqualitätsbefragungen.

Beim Vortrag stand das Thema „Leichte Sprache“ und optische Gestaltung des Fragebogens und der Skalen sowie die gesamte Befragungssituation im Mittelpunkt. Vertrauensaufbau zwischen befragter Person und InterviewerIn gelingt bei Menschen mit Beeinträchtigung häufig nicht so leicht wie im Normalfall. Zudem ist die Konzentrationsfähigkeit gegenüber durchschnittlichen Situationen etwas eingeschränkt, was Auswirkungen auf die Länge und Komplexität der Befragung hat. Pausen sind hier beispielsweise auch ein probates Mittel.

Fragen und eine angeregte Diskussion auch mit anderen PanelistInnen zeigte die Bedeutsamkeit des Themas für die Community auf.



³ Im Forschungsprojekt WINQuartier wird ein indikatorengestütztes Instrumentarium zur Ermittlung der Wirkungen und des Nutzens inklusiver Quartiersentwicklung entwickelt, erprobt und evaluiert. Das Projekt wird im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege NRW, vertreten durch die Arbeiterwohlfahrt, Bezirk Westliches Westfalen e. V., umgesetzt.

Healthcare Clowning International Meeting (HCIM) 2018

Datum	04.-06- April 2018
Mitwirkende	Olivia Rauscher, Bianca Zaki, Gabriel Tanios
Veranstaltungsart	Konferenz

Es war eine Konferenz der besonderen Art, das Healthcare Clowning International Meeting (HCIM) 2018, das vom 4. – 6. April an der Wirtschaftsuniversität Wien stattgefunden hat. 400 TeilnehmerInnen aus über 50 Ländern jubelten bereits beim ersten Auftritt des Conferenciers Helfried - alias Clowndoctor Christian Hölbling, der in betont Wienerischem Englisch die Gäste begrüßte. Die Heiterkeit der Interaktionen unterstrich allerdings die Ernsthaftigkeit und Professionalität, die die Gesundheits-Clownerie in eine neue Dimension führen.



Fotograf Jakob Polacsek

Der bisher größte Wissensaustausch zu ‚Healthcare Clowning‘ zwischen Clowns, WissenschaftlerInnen, ÄrztInnen, Internationalen Hilfsorganisationen und PatientInnen umfasste Panels, Workshops und Präsentationen über die vielfältigen Einsatzgebiete und die Wirkung der Gesundheitsclownerie für die psychosoziale Betreuung von Menschen in Schmerz und Leid.

Warum Clowns zum integralen Bestandteil medizinischer Einrichtungen werden, erklärt Dr. Peter Ahlburg vom Aarhus University Hospital in Dänemark: „Der psychologisch emotionale Aspekt wird im Spitalsalltag leider oft vernachlässigt. Ärzten und Pflegepersonal fehlen die Zeit und das Know-how dafür. Clown-KollegInnen helfen uns, sich auf die Arbeit zu fokussieren, weil sie für eine entspannte Atmosphäre sorgen - und das für alle Beteiligten.“

Am Ende der Konferenz waren die TeilnehmerInnen überzeugt, dass die positive Wirkungskraft der Clownerie erst am Anfang steht und sich die Einsatzgebiete noch wesentlich weiter entwickeln werden. Monica Culen, Gründerin von ROTE NASEN, endete die Konferenz mit dem Aufruf „Geht hinaus mit Eurer Kunst, die Welt wartet auf Euch!“

Workshopreihe „Wirkungsmessung“ mit der Caritas Wien

Datum	03. Mai 2018, 02. August 2018, 04. September 2018, 24. September 2018
Vortragende	Olivia Rauscher
Veranstaltungsart	Workshops

Das Thema Wirkungsmessung ist nach wie vor sehr brisant und viele Nonprofit Organisationen stellen sich die Frage, wie sie die Wirkungen ihrer Aktivitäten und Leistungen am besten messen und darstellen können. Auch die Caritas Wien, genauer gesagt der Bereich Gemeinwesenarbeit, beschäftigt sich derzeit mit dem Thema Wirkungen und hat aus diesem Grund das NPO & SE Kompetenzzentrum mit der Durchführung einer internen Workshopreihe beauftragt.

Nach einer eintägigen Veranstaltung, an der Verantwortliche aus dem gesamten Bereich Gemeinwesenarbeit teilgenommen haben, folgten drei halbtägige Workshops für die Bereiche „Leitungsteam Gemeinwesenarbeit“, „Kunst- und Sozialprojekte“ sowie „Freiwilliges Engagement/Involvierung“. Am ersten Workshoptag wurden die Grundlagen der Wirkungsmessung vermittelt, wie etwa der Unterschied zwischen Leistung und Wirkung, Basiskonzepte, wie die Wirkungskette, diverse Methoden zur Messung und Tools zur wirkungsorientierten Steuerung. In den Vertiefungsworkshops arbeiteten die Gruppen vor allem an den spezifischen Wirkungsketten für deren wichtigste Stakeholder, ihren Wirkungszielen und konkreten Indikatoren zur Wirkungsmessung. Die Stimmung während der Workshops war sehr gut und konstruktiv und auch das anschließende Feedback fiel sehr positiv aus.

Konferenz Social(i)Makers

Datum	05. September 2018
Vortragende	Olivia Rauscher, Christian Schober
Veranstaltungsart	Konferenz

Soziale Innovation gestalten: Ein spannender Nachmittag im Zeichen von sozialer Innovation und sozialem Unternehmertum

Gemeinsam mit dem NPO & SE Kompetenzzentrum und arbeit plus lud das ZSI am 5. September 2018 zur Veranstaltung „Soziale Innovation gestalten“ an die WU Wien ein und startete damit gleichzeitig die Social(i)Makers „Social Innovation Academy“.

Den Anfang machten zwei Vorträge zu den Unterschieden und Gemeinsamkeiten von sozialer Innovation, sozialem Unternehmertum und sozialen Wirkungen durch Stefanie Smoliner (ZSI) und zur Landschaft sozial innovativer Projekte und AkteurInnen in Österreich durch Katharina Handler (ZSI). Danach präsentierten Olivia Rauscher und Christian Schober (NPO & SE Kompetenzzentrum) die neue und überarbeitete Auflage ihres Buches „Social Return on Investment Analysis. Measuring the Impact of Social Investment“. Neben den Grundlagen der SROI-Analyse wurden die einzelnen Buchkapitel vorgestellt sowie Hintergründe und Entstehungsgeschichten zum Buch erzählt.

Interessante Einblicke in die praktische Realisierung sozial innovativer Ideen bot abschließend die Podiumsdiskussion mit vier sehr unterschiedlichen Sozialunternehmen. Marisa Mühlböck von discovering hands Austria, Daniela Schallert von ABZ*Austria, Perrine Schober von SHADES Tours und Stefan Steinberger von refugees / New Austrian Coding School erzählten von ihrem Weg zum Social Entrepreneur, den Herausforderungen bei ihrer Tätigkeit sowie von den positiven Wirkungen, die sie mit ihren Projekten erzielen. Eine spannende und anregende Diskussion mit den TeilnehmerInnen sowie ein informeller Abschluss bei einem Buffet rundeten die gelungene Konferenz ab.



Fotos: Anna Rauchenberger

Veranstaltung „Wirkungsmessung: Voller Erfolg oder leere Versprechen?“

Datum	02. Oktober 2018
Vortragende	Olivia Rauscher, Christian Schober
Veranstaltungsart	Fachdialog für WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen

Am 02.10.2018 fand die Veranstaltung „Um 6 im Kreis 5“ zum Thema Wirkungsmessung an der Züricher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) in der Schweiz statt. Unter dem konkreten Titel: „Wirkungsmessung: Voller Erfolg oder leere Versprechen?“ wurden vier Impuls-Vorträge von Olivia Rauscher (NPO & SE Kompetenzzentrum, WU Wien), Konstantin Kehl (ZHAW), Rainer Mirsch (Brüggli, CH) und Gregor Tönnissen (Maßnahmenzentrum Uitikon, CH) abgehalten. Nach der Möglichkeit für Fragen und Kommentare aus dem Publikum wurde zu einem informellen Teil übergeleitet. Im Anschluss daran gab es für Interessierte noch die Gelegenheit, an einer Fallwerkstatt teilzunehmen. Hierbei wurden von Christian Schober (NPO & SE Kompetenzzentrum) und Volker Then (Centrum für Soziale Investitionen u. Innovationen) zwei konkrete Anwendungsfälle der Wirkungsmessung vorgestellt. Eine rege und interessante Diskussion zwischen den Vortragenden und den TeilnehmerInnen beendete schließlich den Abend.

CEPS

Datum	23. Oktober 2018
Vortragende	Olivia Rauscher
Veranstaltungsart	CAS Kommunikation und Wirkungsmessung

Bereits zum vierten Mal unterrichtete Olivia Rauscher (NPO&SE Kompetenzzentrum, WU Wien) in der Schweiz im Rahmen des CAS⁴ Lehrgangs Kommunikation & Wirkungsmessung in NPO, der jährlich vom Center for Philanthropy Studies der Universität Basel durchgeführt wird. Olivia Rauscher hat hierbei einen Workshop zum Thema Social Return on Investment durchgeführt und an einer Podiumsdiskussion mit dem Titel „Wirkungsmessung konkret“ gemeinsam mit Stefan Siebenhaar (Caritas Zürich) und Stefan Kappeler (elea) teilgenommen.

⁴ Certificate of Advanced Studies

Veranstaltung SOS Kinderdorf

Datum 29. Oktober 2018

Vortragende Olivia Rauscher

Veranstaltungsart Fachdialog

Was bringt's? Diese Frage diskutierte Mag. Olivia Rauscher (NPO&SE Kompetenzzentrum, WU Wien) gemeinsam mit dem oberösterreichischen Landeshauptmann Mag. Stelzer, Prof. Dr. Andeßner (JKU Linz), Dr. Klingan (SOS-Kinderdorf) sowie Generaldirektor der Sparkasse OÖ Dr. Rockenschaub. Das SOS-Kinderdorf lud am 29.10.2018 zu einer sehr gelungenen Veranstaltung in Linz, um das (wirtschaftliche) Potential sozialer Investitionen zu thematisieren. Nach zwei Impulsvorträgen von Mag.^a Rauscher und Prof. Dr. Andeßner, folgte eine spannende Podiumsdiskussion. Dabei wurde intensiv über den gesellschaftlichen Mehrwert von sozialen Investitionen und die Möglichkeit und Wichtigkeit der Messung und Darstellung der Wirkungen gesprochen. Moderiert wurde die Veranstaltung von Sabine Fürst (ORF OÖ).



3.2.2. Lehrveranstaltungen des NPO-Kompetenzzentrums

3.2.2.1. ZuWi II: Nachhaltigkeit und Social Impacts von Organisationen

*Christian Schober und Olivia Rauscher
Wintersemester 2017/2018*

Wenn es um nachhaltige Entwicklung geht, kommt schnell die Frage nach den Wirkungen unseres Handelns auf. Welche Wirkungen entfaltet ein hergestelltes Produkt, eine erbrachte Leistung oder auch eine unterlassene Aktivität? Können diese Wirkungen identifiziert und gemessen werden? Können sie klar einem/einer VerursacherIn zugeordnet werden? Welche Leistungen, Produkte oder Aktivitäten führen zu umfangreicheren gewünschten Wirkungen? Sind beispielsweise Protestaktionen und Kampagnen zur Strukturveränderung in Richtung Nachhaltigkeit wirkungsvoller als konkret erbrachte Dienstleistungen?

Das Thema Social Impact sowie Wirkungsanalyse und -messung boomt. Herkömmliche Unternehmen, Sozialunternehmen, Nonprofit-Organisationen (NPOs) und nicht zuletzt die öffentliche Hand versuchen zunehmend den Wirkungen auf die Spur zu kommen und diese für Steuerungszwecke heranzuziehen. So erfolgt die Vergabe öffentlicher Gelder zunehmend unter der geforderten Wirkungsorientierung in der Haushaltsführung. NPOs, als ausführende Dienstleister in der Bereitstellung (halb-)öffentlicher Güter, müssen zunehmend ihre Wirksamkeit nachweisen. Dabei gewinnen Kriterien sozialer und ökonomischer Nachhaltigkeit wachsende Bedeutung.

Die Lehrveranstaltung ist anwendungsorientiert und unter Einbeziehung eines Fallbeispiels oder praxisnahen Forschungsprojekts der Frage nachgegangen, wie und inwieweit soziale Wirkungen identifiziert, ge-

messen und bewertet werden können und welchen Beitrag diese zu sozialer Nachhaltigkeit leisten. Unterschiedliche Methoden und Ansätze wurden vorgestellt, kritisch beleuchtet und diskutiert. Der Einfluss von sozialen Institutionen und Machtverhältnissen beispielsweise über den sozialstaatlichen Kontext wurde ebenfalls thematisiert.

3.2.2.2. Social Impact Measurement

Christian Schober und Olivia Rauscher

Sommersemester 2018

Das Thema Social Impact und Wirkungsmessung boomt. Dies liegt zum einen an der organisationalen Entwicklung der Nonprofit Organisationen (NPOs) und Sozialunternehmen, andererseits erfolgt die Vergabe öffentlicher Gelder zunehmend unter der geforderten Wirkungsorientierung in der Haushaltsführung. NPOs, als ausführende Dienstleister in der Bereitstellung (halb-)öffentlicher Güter, müssen daher zunehmend ihre Wirksamkeit nachweisen. Die fortgeschrittene "Verbetriebswirtschaftlichung" der NPOs trägt ebenfalls zum Trend Wirkungsmessung bei. Ineffizienzen oder eine mangelnde leistungsorientierte Steuerung gehören heute bei den meisten NPOs der Vergangenheit an. Ein neues Thema rückt nach: Effektivität bzw. Wirkungsorientierung. NPOs wollen schließlich eine Mission erfüllen, die selten darin besteht eine gewisse Anzahl an Leistungsstunden mit möglichst wenig finanziellem Einsatz zu erbringen. Darüber hinaus interessieren sich Financiers, wie Stiftungen, SpenderInnen, InvestorInnen vermehrt dafür, was ihre Gelder bewirken. Altruismus oder symbolischer Austausch (Gabe gegen Anerkennung) wird durch Selbstgestaltung verdrängt. Geben, um zu gestalten, bedingt aber auch, die Ergebnisse kennen und Wirkungen messen zu wollen. Wirkungsorientiertes Denken, Messen und wo möglich Steuern trifft somit den Kern der Aktivitäten der NPOs und Sozialunternehmen besser und kann als neue Aufgabe des Managements gesehen werden.

Inhalte der Lehrveranstaltung waren die Begriffe und grundlegenden Konzepte bzw. Designs der Wirkungsmessung und -analyse sowie der wirkungsorientierten Steuerung. Darüber hinaus wurde ein Überblick über die meistverwendeten Methoden und Ansätze sowie die Möglichkeiten und Grenzen der Wirkungsmessung gegeben. Die Social Return on Investment (SROI) Analyse hat dabei einen prominenten Platz eingenommen. Die Inhalte wurden anhand von Praktischen Beispielen vermitteln und durch Gastvorträge ergänzt.

3.2.2.3. Organisationen Steuerung und Management von öffentlichen und Non-Profit-Organisationen

Renate Buber, Christian Schober, Michael Meyer

Sommersemester 2018

Im Rahmen einer Lehrveranstaltung im Master Management spielten 30 Studierende, nach umfangreichen Vorbereitungen, drei Tage ein Unternehmensplanspiel. Hierbei wurde eine fiktive NPO, die an eine real existierende große österreichische NPO angelehnt ist, simuliert und alle Rollen hatten unterschiedliche Aufgaben zu erfüllen. Anhand von Beobachtungen und den hergestellten Arbeitsergebnissen im Rahmen des Planspiels erfolgte ein umfangreiches Feedback.

3.2.3. Lehrveranstaltungen des Social Entrepreneurship Centers (SEC)

3.2.3.1. Social Entrepreneurship (SWBL Public und Nonprofit Management)

Reinhard Millner bzw. Reinhard Millner, Peter Vandor

Wintersemester 2017/18, Sommersemester 2018 und Wintersemester 2018/19

Die LV Social Entrepreneurship beschäftigt sich mit Sozialunternehmen und Social Businesses, die auf die innovative Lösung von gesellschaftlichen Herausforderungen abzielen. In den Theorieeinheiten werden aktuelle Konzepte aus der Forschung sowie zahlreiche Beispiele vorgestellt und diskutiert. Die TeilnehmerInnen erarbeiten in Teams von 4 bis 5 Studierenden Working Papers zu den Spezifika und Akteuren des Ökosystems von Social Entrepreneurship

3.2.3.2. E&I Project 8: Social Entrepreneurship (SBWL Entrepreneurship und Innovation)

Reinhard Millner, Peter Vandor

Wintersemester 2017/18 und Wintersemester 2018/19

In der LV werden aktuelle Forschungskonzepte zu Social Entrepreneurship vorgestellt und diskutiert. Parallel dazu bearbeiten die Studierenden in Teams eine spezifische Fragestellung einer externen Organisation und entwickeln Handlungsempfehlungen auf Basis einer fundierten Analyse. Die LV bewegt sich im Start-Up-Kontext: Studierende arbeiten mit jungen oder unternehmerischen Sozialorganisationen oder fungieren selbst als GründerInnen in der Konzeptentwicklungsphase.

3.2.3.3. Arbeiten in Teams

Michael Meyer, Paul Rameder

Wintersemester 2017/18

Kooperative Problemlösungsprozesse in Gruppen werden real erlebbar und erfahrbar gemacht. Die TeilnehmerInnen sind nach erfolgreicher Absolvierung dieses Kurses besser imstande mit anderen Personen zu kooperieren und in Gruppen und Teams erfolgreich zu kommunizieren. Die Distanz zwischen Selbst- und Fremdbild wird verringert.

3.2.3.4. Personal, Führung und Organisation

Gerhard Furtmüller, Reinhard Millner bzw. Michael Meyer, Gerhard Furtmüller, Reinhard Millner bzw. Wolfgang Mayrhofer, Reinhard Millner

Wintersemester 2017/18, Sommersemester 2018 und Wintersemester 2018/119

Die Studierenden lernen zentrale Modelle und Konzepte im Bereich Personalmanagement, Führung und Organisation kennen und diese auf betriebliche Problemstellungen anzuwenden. Sie erlernen einen sicheren Umgang mit elementaren Begriffen des Personalwesens und mit KommunikationspartnerInnen und erkennen die gesamtheitliche Bedeutung von Personalmanagement, Führung und Organisation in Unternehmen.

3.3. MITGLIEDSCHAFT UND FUNKTIONEN

3.3.1. NPO-Kompetenzzentrum

Social Value International

Social Value International ist ein globales Netzwerk zum Thema Social Impact und Social Value. Die Mitglieder des Netzwerkes stammen aus unterschiedlichen Kontexten, von Wissenschaft bis Praxis. Das Netzwerk hat sich aus dem SROI-Netzwerk und der Social Impact Analysts Association (SIAA) entwickelt. Das Netzwerk hat das Ziel, die Messung und Analyse gesellschaftlicher Wirkungen sowie die darauf aufbauende Legitimation und Steuerung zu befördern. Dies soll zu einer verbesserten Entscheidungsfindung und dem Abbau von gesellschaftlicher Ungleichheit führen.



Das NPO & SE Kompetenzzentrum ist Teil von Social Value International und ist für die österreichische Ländergruppe verantwortlich.

Website: <http://socialvalueuk.org/home/social-value-international-uk>

Forum Katholische Erwachsenenbildung

Jedes Jahr wird der Preis der Katholischen Erwachsenenbildung vergeben.

Olivia Rauscher ist Mitglied der Fachjury.

Website: <http://www.forumkeb.at/>



Get Active (früher Ideen gegen Armut)

Das NPO & SE Kompetenzzentrum ist für das Screening der eingereichten Projekte zuständig und ist mit Michael Meyer und Olivia Rauscher in der Jury vertreten. Darüber hinaus werden die jährlichen GewinnerInnenprojekte evaluiert.



Website: <http://www.get-active.at/award.php>

Bündnis für Gemeinnützigkeit

Das Bündnis für Gemeinnützigkeit ist ein Zusammenschluss von Verbänden und Netzwerken zivilgesellschaftlicher Organisationen. Es ist ein Dialogpartner für Bund und Länder und beteiligt sich durch:

- Bereitstellung von Expertise und Erfahrung
- Dialog mit Politik und Verwaltung zur gemeinsamen Generierung tragfähiger Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen
- Stärkung der Sichtbarkeit der Gemeinnützigkeit in Österreich und Verbesserung der Rahmenbedingungen

Das NPO-Institut (Verein) ist ständiger Partner im Bündnis für Gemeinnützigkeit

Website: <http://buendnis-gemeinnuetzigkeit.at/>

3.3.2. Social Entrepreneurship Center (SEC)

Das Social Entrepreneurship Center engagiert sich national und international in mehreren wissenschaftlichen Vereinigungen, Verbänden sowie Beiräten und unterstützt unterschiedliche Projekte und Initiativen mit seiner Expertise.

EUCLID Membership

Seit Anfang des Jahres ist das Social Entrepreneurship Center Mitglied der EU-CLID Social Enterprise Networks. Das EUCLID Social Enterprise Network vereint 19 europäische Capacity Building Institutionen und Policy Maker zum Thema Social Entrepreneurship. Im Rahmen der EUCLID Mitgliedschaft erfolgte 2015 die Teilnahme an mehreren internationalen Workshops, u.a. zur Entwicklung des Feldes in der Europäischen Union und ihren Institutionen, sowie die Formulierung eines Forderungskataloges an die neue GECES-Gruppe.



Website: <http://www.euclidnetwork.eu>

Social City Wien

Die Social City Wien identifiziert und unterstützt Entwicklungsfelder der Stadt Wien in den Bereichen Jugend, Qualifikation/Bildung/Beschäftigung und Soziales/Ältere/Pflege. Als Drehscheibe und Wegweiser im Bereich gesellschaftliche Innovationen stellt diese unabhängige Initiative Verbindungen zwischen Projekten und FördergeberInnen her und legt die Basis für zukunftsweisende Kooperationen. Das SEC unterstützt die Social City Wien regelmäßig durch Beiträge von Reinhard Millner im Rahmen des ExpertInnenbeirats.



<http://www.socialcity.at>

Austrian Development Agency

Mitarbeit an der Konzeption und Kick-Off des ersten Social Business Förder-Calls der Austrian Development Agency 2015/2016. Mitarbeit am Symposium des ICMPD und ADA zu Diaspora Entrepreneurship in Österreich.



<http://www.entwicklung.at/>

TRIGOS

Der TRIGOS ist Österreichs Auszeichnung für Corporate Social Responsibility (CSR). Bewertet wird das **ganzheitliche Engagement** der Unternehmen im sozialen sowie ökologischen Bereich. Dabei wird großer Wert darauf gelegt, dass Unternehmen, die sich um den TRIGOS bewerben, nicht nur einzelne Maßnahmen setzen, sondern ihre gesellschaftliche Verantwortung als Unternehmensphilosophie wahrnehmen und sie strategisch in alle Bereiche ihres Handelns einbinden. Damit trägt der TRIGOS wesentlich zur Bestandsaufnahme von Corporate Social Responsibility in Österreich bei. Seit dem Jahr 2004 werden einmal jährlich **CSR-Vorreiterunternehmen** aus ganz Österreich vor den Vorhang geholt. Reinhard Millner war heuer bereits zum 4ten Mal in der Jury tätig.



<http://www.trigos.at>

I2b Business Plan Competition

Begutachtung von Businessplänen in der Kategorie Studierende und Technologie.

<http://www.i2b.at/>



UN World Summit Awards

Der World Summit Award 2017 schreibt erstmals einen offenen Vorentscheid aus, um die besten digitalen Lösungen und Anwendungen Österreichs zu finden, zu vernetzen und zu prämiieren. Das SEC ist seit 2017 Kooperationspartner der UN World Summit Awards (WSA) und Co-Host des österreichischen WSA Vorentscheid 2017 zum Thema „Gesellschaftliche Innovationen mit gesellschaftlichem Impact“. Bei der Auswahl der Projekte ist Anja Christanell vom SEC-Team als Jurymitglied dabei.

<https://www.worldsummitawards.org/wsa-austria>



People for the Planet Mars

Mars Austria zählt als heimische Tochter des weltweit tätigen Mars-Konzerns zu Österreichs größten Nahrungsmittelanbietern. Mars Austria startete Ende des Jahres 2016 die Initiative „People for the Planet“ und fördert zu künftig Starthilfen für InitiatorInnen gemeinnütziger Projekte mit sozialen, ökologischen, kulturellen oder technischen Zielen. Neben Nonprofit-Projekten können bei „People for the Planet“ auch gewinnorientierte Ideen von Social Entrepreneurs eingereicht werden.

Das SEC unterstützt die Initiative durch Anja Christanell, die in der Jury tätig ist.

peoplefortheplanet.at



Pro Bono für gesellschaftlichen Wandel

trainconsulting berät Führungskräfte dabei, wirkungsvolle Organisationen zu schaffen, in denen Menschen Arbeit mit Sinn und Freude machen. Da Non-Governmental und Social-Profit-Organisationen wesentliche PromotorInnen gesellschaftlicher Veränderung sind, ist es für die BeraterInnen von trainconsulting unerlässlich, diese Impulse für Wandel und Erneuerung wahrzunehmen, zu reflektieren und sich daran zu beteiligen. Das Unternehmen bietet daher jährlich pro bono-Beratung für ausgewählte Projekte an.

Bei der Auswahl der Projekte ist Anja Christanell vom SEC-Team bereits zum zweiten Mal als Jurymitglied dabei.

<http://www.trainconsulting.eu/site/de/referenzen/probono>

trainconsulting:

Mitgliedschaften bei wissenschaftlichen Vereinigungen



ARNOVA - Association for Research on Nonprofit Organizations and Voluntary Action



ISTR - International Society for Third-Sector Research



EGOS - European Group for Organizational Studies

3.4. MITGLIEDSCHAFT BEIM NPO-INSTITUT (VEREIN)

**WIR BEDANKEN UNS GANZ HERZLICH BEI UNSEREN MITGLIEDERN
FÜR IHRE WERTVOLLE UNTERSTÜTZUNG!**

Sie ermöglichen damit das Bearbeiten von Forschungsprojekten und Themen für die keine unmittelbare Finanzierung zu Verfügung steht.

3.4.1. Mitgliedschaftsarten

Am NPO-Institut (Verein) bestehen mehrere Möglichkeiten, Mitglied zu werden und so unsere Forschung und unseren Forschungstransfer zu unterstützen und gleichzeitig die Vorteile einer Mitgliedschaft zu nutzen. Wir bieten eine institutionelle oder persönliche Mitgliedschaft an sowie für Organisationen bzw. Personen, die uns besonders unterstützen möchten, eine fördernde Mitgliedschaft. Die Mitgliedschaftsleistungen beziehen Sie sowohl vom Verein wie auch vom Kompetenzzentrum.

- **persönliche Mitgliedschaft von Privatpersonen:**
Mitgliedsbeitrag € 75,- / Jahr (Leistungen des NPO-Instituts sind an die Person gebunden)
- **institutionelle Mitgliedschaft von Nonprofit-Organisationen:**
Mitgliedsbeitrag € 150,- / Jahr (Leistungen des NPO-Instituts gelten für alle MitarbeiterInnen innerhalb der jeweiligen Organisation, pro Veranstaltung kann eine Person vergünstigt teilnehmen)
- **fördernde Mitgliedschaft:**
Mitgliedsbeitrag € 750,- / Jahr (erweiterte Leistungen des NPO-Instituts, pro Veranstaltungen können bis zu drei Personen vergünstigt teilnehmen). Diese Form der Mitgliedschaft steht auch gewinnorientierten Firmen offen, die Interesse am NPO-Sektor und dem NPO-Institut haben.

Zusätzlich gibt es noch **aktive Mitglieder**, die mit ihrer Forschungs- und Vortragstätigkeit das NPO-Institut inhaltlich tragen.

3.4.2. Vorteile einer Mitgliedschaft

Durch eine Mitgliedschaft wird unsere Tätigkeit unterstützt, gleichzeitig genießen unsere Mitglieder aber auch einige Vorteile:

- **Kostenloser Download von Forschungsergebnissen**, Studienberichten, Diplomarbeiten, etc. aus unserer Members Area
- **E-Mail Newsletter** exklusiv für Mitglieder mit: Forschungsberichten, Veranstaltungsankündigungen, Buchtipps und der Möglichkeit selbst gratis einen Beitrag zu veröffentlichen
- **reduzierte Teilnahmegebühren bei unseren Eigenveranstaltungen und Fachtagungen**

- **Plattform für** fachlichen Austausch von Wissenschaft und Praxis, fachliches Networking mit anderen NPOs
- **Vermittlung von NPO-spezifisch ausgebildeten StudentInnen und AbsolventInnen der WU**
- **bedarfsgerechte Informationen** über einschlägige Fachliteratur, Veranstaltungen zu verschiedenen, aktuellen NPO-Anliegen, Aus- und Weiterbildungsangebote

3.4.3. Fördernde Mitglieder

Besonderer Dank gilt unseren fördernden Mitgliedern, die uns großzügig unterstützen. Unsere fördernden Mitglieder sind:

Caritas der Erzdiözese Wien

<http://www.caritas-wien.at>

Caritas

Caritas Socialis

CS Pflege- und Sozialzentrum Rennweg GmbH

<http://www.cs.or.at>



**Contrast Ernst & Young Management Consulting GmbH,
Controller Institut**

<http://www.contrast.at>



Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG

<http://www.erstebank.at>



ICG Integrated Consulting Group GmbH

<http://www.integratedconsulting.at/>



fair-finance Vorsorgekasse AG

<http://www.fair-finance.at/>



Fonds Soziales Wien

<http://www.fsw.at/>



**Gewerkschaft der Gemeindebediensteten – Kunst, Medien,
Sport, freie Berufe (GdG-KMSfB)**

<http://www.gdg-kmsfb.at>



NÖ Volkshilfe

<http://www.no-volkshilfe.at>



ÖAMTC – Österreichischer Automobil-, Motorrad- und Touring Club

<http://www.oeamtc.at>



Österreichisches Hilfswerk

<http://www.hilfswerk.at/>



Österreichisches Rotes Kreuz

<http://www.rotekrenz.at>



Solidaris Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mbH

<http://www.solidaris.at>



VertretungsNetz – Sachwalterschaft, Patientenrechtsvertretung, Bewohnervertretung

<http://www.vertretungsnetz.at>



Wiener Kindergruppen

<http://www.wienerkindergruppen.org/>



Wonderwerk Consulting

www.wonderwerk.at



3.5. PUBLIKATIONEN

3.5.1. Originalbeiträge in Büchern (Sammelwerk)

Christanell, Anja, Meyer, Michael, Moder, Clara Maria, Millner, Reinhard, Rameder, Paul. 2018. Soziale Innovationen und intersektorale Kooperationen: Neue Lösungen, neue Partnerschaften. In: Chancen und Grenzen der Nachhaltigkeitstransformation. Ökonomische und soziologische Perspektiven.: Springer Gabler. Hrsg. Fred Luks, 61-78. Wiesbaden: Springer Gabler.

Kehl, Konstantin, Then, Volker, Rauscher, Olivia, Schober, Christian. 2018. Wirkung und Wirkungsmessung von Innovationen in Organisationen des Sozialwesens. In: Gestaltung von Innovationen in Organisationen des Sozialwesens, Hrsg. Johannes Eurich, Markus Glatz-Schmallegger, Anne Parpan-Blaser, 1-348. Wiesbaden: Springer VS.

Majer, Christian, Millner, Reinhard. 2018. Projekt-Controlling: das Herzstück eines effektiven Projekt-Managements. In: Controlling 21-mal Bindestrich-Controlling für die Praxis, Hrsg. Josef Baumüller, Rolf Eschenbach, Helmut Siller, 427-455. Wien: LexisNexis.

Meyer, Michael, Maier, Florentine. Forthcoming. Ökonomisierung und Managerialisierung. In: Handbuch der Sozialwirtschaft, Hrsg. Klaus Grunwald, Andreas Langer, None.

Millner, Reinhard, Pomper, Florian. 2018. Innovationsmanagement und Innovationsprozesse am Beispiel der Caritas Wien. In: Soziale Dienste entwickeln. Innovative Ansätze in Diakonie und Caritas. Ein Studien- und Arbeitsbuch, Hrsg. Markus Glatz-Schmallegger, Johannes Eurich, 000-000. Leipzig: EVA Verlag.

Schober, Christian. 2018. Alternative Formen der Finanzierung von sozialen Dienstleistungen. In: Gestaltung von Innovationen in Organisationen des Sozialwesens, Hrsg. Johannes Eurich; Markus Glatz-Schmallegger; Anne Parpan-Blaser, 169-198. Wiesbaden: Springer VS.

Vandor, Peter, Leitner, Lukas. 2018. The Support Needs of Social Entrepreneurs - Lessons from the Impact Hub network. In: Impact Hub Impact Report 2018, Hrsg. Impact Hub GmbH, 14-21. Wien

Vandor, Peter, Leitner, Lukas. 2018. Mission Orientation, Institutional Voids and the Support Needs of Social Entrepreneurs. In Academy of Management Proceedings, Hrsg. Academy of Management, 16133-16133. Briarcliff Manor, NY: None.

Vandor, Peter, Franke, Nikolaus. 2018. Immigrant Entrepreneurship: Drivers, Economic Effects, and Policy Implications. In: Demographics and Entrepreneurship: Mitigating the Effects of an Aging Population, Hrsg. Globerman, S., Clemens, J. 363-428. Frazer Institute, Canada

3.5.2. Originalbeitrag in Fachzeitschriften

Gerholz, Karl-Heinz, Backhaus-Maul, Holger, Rameder, Paul. 2018. Editorial: Civic Engagement in Higher Education Institutions in Europe. Zeitschrift für Hochschulentwicklung, 13 (2), 9-19.

Meyer, Michael, Schachermayer-Sporn, Barbara. 2018. Leaving the Ivory Tower: Universities' Third Mission and the Search for Legitimacy. Zeitschrift für Hochschulentwicklung, 13 (2), 41-60.

Meyer, Michael, Leitner, Johannes. 2018. Slack and innovation: The role of human resources in nonprofits. Nonprofit Management & Leadership

Simsa, Ruth, Rameder, Paul, Aghamanoukjan, Anahid, Totter, Marion Christine. 2018. Spontaneous Volunteering in Social Crises: Self-Organization and Coordination. Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly.

3.5.3. Forschungsberichte und Gutachten

Bogorin, Flavia-Elvira, Rauscher, Olivia, Schober, Christian. 2018. Folgestudie zum gesellschaftlichen und ökonomischen Nutzen der stationären Alten- und Pflege-Einrichtungen im Burgenland mittels einer SROI-Analyse. Wien:NPO & SE Kompetenzzentrum, WU Wien.

Christanell, Anja, Millner, Reinhard. 2018. Evaluierung der Medienakademie Forum Alpbach. Wien: WU Wien.

Millner, Reinhard, Üstün, Susan, Meyer, Michael, Moder, Clara Maria. 2018. Social Impact Bond Pilotprojekt "Perspektive:Arbeit". Wien:WU Wien.

More-Hollerweger, Eva, Sprajcer, Selma, Hora, Katrin, Hernler, Sarah Marion. 2018. Evaluation des Projekts "HPC-MOBIL - Integration von Hospizkultur und Palliative Care in der Hauskrankenpflege" Wien: NPO & SE Kompetenzzentrum.

Rauscher, Olivia, Bogorin, Flavia-Elvira. 2018. Impact Report der Caritas Services GesmbH („magdas“) und des Vereins „magdas - Social Business der Caritas der Erzdiözese Wien“ für den Zeitraum 2015 bis 2017. Wien:NPO & SE Kompetenzzentrum.

Rauscher, Olivia, Tanios, Gabriel. 2018. Wirkungsanalyse des Projekts refugeeswork.at. Wien: NPO & SE Kompetenzzentrum

Rauscher, Olivia, Weberberger, Katharina. 2018. Wirkungen der Freiwilligenarbeit. Eine Literaturrecherche. Wien:NPO & SE Kompetenzzentrum, WU Wien.

3.5.4. Beitrag in Proceedingsband

Vandor, Peter, Leitner, Lukas. 2018. Intermediary Support for Social Entrepreneurs: The Influence of Institutional Logics. In Academy of Management Proceedings, Hrsg. Academy of Management, 16175-16175. Briarcliff Manor, NY: None.

Vandor, Peter, Leitner, Lukas. 2018. Mission Orientation, Institutional Voids and the Support Needs of Social Entrepreneurs. In Academy of Management Proceedings, Hrsg. Academy of Management, 16133-16133. Briarcliff Manor, NY: None

3.5.5. Vorträge auf wissenschaftlichen Veranstaltungen (Konferenzen, Tagungen)

Meyer, Michael. 2018. Führung in Universitäten. Ringvorlesung an der Zeppelin Universität, Friedrichshafen, Deutschland, 19.10.18

Meyer, Michael, Simsa, Ruth. 2018. Organizing the unexpected: The effects of organizational structure on jolt absorbance. 34th Colloquium of EGOS, Tallinn, Estland, 05.07.-07.07.18

Millner, Reinhard. 2018. The process and mechanisms of aligning and governing interests in Social Impact Bonds. 10th International Social Innovation Research Conference (ISIRC), Heidelberg, Deutschland, 03.09.-05.09.18

Millner, Reinhard. 2018. The process and mechanisms of aligning and governing interests in Social Impact Bonds. ARNOVA´s 47th Annual Conference, Austin, Vereinigte Staaten/USA, 15.11.-17.11.18

More-Hollerweger, Eva. 2018. The Impact of Debt Advice Services. Numeracy as Part of Adult (Basic) Education: International and Comparative Perspectives, Hamburg, Deutschland, 15.11-16.11.18

Rameder, Paul, Aghamanoukjan, Anahid, Simsa, Ruth, Totter, Marion Christine. 2018. Spontaneous Volunteering in Social Crises: Self-Organization and Coordination. ISTR, Amsterdam, Niederlande, 10.07.-13.07.18

Rameder, Paul, Meyer, Michel. 2018. Volunteering: Field-specific Effects on Social Inequality. ISTR, Amsterdam, Niederlande, 10.07.-13.07.18

Vandor, Peter, Leitner, Lukas. 2018. Support for nascent social entrepreneurs: Enacting institutional logics in ambiguous environments. 34th EGOS Colloquium , Tallinn, Estland, 04.07-07.07.18

3.5.6. Populärwissenschaftliche Artikel

- Meyer, Michael.** 2018. Kommentar der anderen: Lientheater am Ballhausplatz. Der Standard, 14.04.18
- Meyer, Michael, Mayrhofer, Wolfgang.** 2018. Besser Entscheiden. Der Standard, 11.10.18
- Meyer, Michael.** 2018. It's the culture, stupid! Der STANDARD, 06.11.18
- Millner, Reinhard.** 2018. Wirkungsorientiertes Investieren und Finanzieren. Controller Institut Insights, 05.10.18
- Rauscher, Olivia, Kehl, Konstantin.** 2018. Mittendrin statt nur dabei. User Involvement in der Wirkungsanalyse. Fachzeitschrift Sozial Aktuell, 04.07.18
- Vandor, Peter, Millner, Reinhard.** 2018. Wer digital sagt, muss sozial meinen. Der Standard, 08.06.18

3.5.7. Vorträge auf sonstigen Veranstaltungen, Workshops und Konferenzen

- Meyer, Michael.** 2018. Entscheiden in Organisationen - Lust, Frust, oder Last? atempo Fachkonferenz, Stuttgart, 17.10.18
- Meyer, Michael.** 2018. Social Entrepreneurship und Social Business in Österreich. Sindbad, Wien, 17.10.18
- Meyer, Michael.** 2018. Motivation und Arbeitsleistung: Was man nach 100 Jahren Forschung wissen sollte. KPMG Partnermeeting, Krems, 05.10.18
- Meyer, Michael.** 2018. Warum es nicht egal ist, wen wir im Sozialbereich beauftragen. Generalversammlung des Österreichischen Hilfswerks, Eisenstadt, 22.06.18
- Meyer, Michael, Vandor, Peter.** 2018. Civic Spaces Under Pressure: Civil Society in CEE. SOS Children's Villages International, Vienna, 05.06.18
- Meyer, Michael.** 2018. Der Nonprofit Sektor in Österreich. CARE Österreich Meeting, Wien, 24.05.18
- Meyer, Michael.** 2018. Motivation und Führung. Amtsvorstehertag der Österreichischen Richtervereinigung, Traunkirchen, 19.04.18
- Millner, Reinhard.** 2018. Wirkungsorientiertes Investieren und Finanzieren - Es geht auch anders. 25. NPO-Kongress, Wien, 17.10.18
- Millner, Reinhard, Meyer, Michael.** 2018. Impact Investing. Mit gutem Gewissen investieren?. Verband für gemeinnütziges Stiften, Wien, 20.09.18
- More-Hollerweger, Eva.** 2018. Finanzierung und Besonderheiten im NPO-Bereich. Seminar für Arbeitnehmervertreterinnen und Betriebsrätinnen aus dem Gesundheits- und Sozialbereich/AK Wien, Wien, 18.06.18
- More-Hollerweger, Eva.** 2018. Das Verhältnis von Freiwilligenarbeit und bezahlter Arbeit. Workshop NPO-Kompetenzzentrum, Wien, 17.04.18
- More-Hollerweger, Eva.** 2018. Balancing Acts between Professionalization and Participation : Engaging Volunteers and/or Paid Staff. Rote Nasen Konferenz, Wien, 04.04.18

Rauscher, Olivia. 2018. Wirkungsmessung. Eine Einführung. ÖBB Workshop Betriebliche Gesundheitsförderung, Wien, 12.11.18

Rauscher, Olivia. 2018. Social Return on Investment (SROI)- Analyse. Eine Einführung. SOS Kinderdorf: "Was bringt's? Das (wirtschaftliche) Potential sozialer Investitionen" Linz, 29.10.18

Rauscher, Olivia. 2018. Social Return on Investment (SROI)- Analyse. Der Wunsch nach der Superkennzahl? CAS Kommunikation & Wirkungsmessung 2018, Basel, 23.10.18

Rauscher, Olivia. 2018. Wirkungsanalyse: Top oder Flop? Wirkungsmessung: Voller Erfolg oder leere Versprechen? Zürich, 02.10.18

Rauscher, Olivia, Schober, Christian. 2018. Buchpräsentation: Social Return on Investment Analysis. Measuring the Impact of Social Investment. Soziale Innovation gestalten, Wien, 05.09.18

Rauscher, Olivia. 2018. Social Impact Measurement. Wirkungen messen und darstellen – Wie soll das gehen? NEXT - Award und Programm für soziales Unternehmertum, Wien, 03.07.18

Rauscher, Olivia. 2018. Social Return On Investment (SROI)-Analyse. Eine umfassende Möglichkeit der Projektbewertung oder der Wunsch nach der Super-Kennzahl?!. Gastvortrag im Rahmen einer LV am Department für Raumplanung, Technische Universität Wien, Wien, 23.05.18

Rauscher, Olivia, Schober, Christian. 2018. Was kann das SROI Verfahren leisten? Altengerechte Quartiersentwicklung - Wie können monetäre Zusatznutzen dargestellt werden? Düsseldorf, 21.02.18

Schober, Christian. 2018. „Gesellschaftliche Relevanz der Life Science Call Projekte“. Best of Life Science Call 2016, Langenlois, 17.05.18

Schober, Christian. 2018. "One voice for everybody". Zero Conference, Vienna, 23.02.18

Schober, Christian. 2018. Studie zur Evaluierung der Leistungen des Sozialressorts des Landes Oberösterreich und deren Auswirkungen auf das Personalmanagement. Forum Sozialmanagement Linz, Linz , 08.02.18

Vandor, Peter. 2018. Building Bridges. Social impact Award Summit 2018, Tbilisi, 09.11.18

Vandor, Peter. 2018. Panel discussion: Social Entrepreneurship in Österreich. JungunternehmerInnentag '18, Wien, 02.10.18

Vandor, Peter. 2018. Startup Business Modelling II. WTZ Ost Ideengarten, Gründerzentrum WU, 20.09.18

Vandor, Peter. 2018. Wirkungsmessung für soziale Unternehmer. Get Active Social Business Award, Stegersbach, 02.09.18

Vandor, Peter. 2018. Social Entrepreneurship and youth. Visegrad fund / Social Impact Award, Bratislava, 20.06.18

Vandor, Peter. 2018. Civil Society in Central and Eastern Europe. Emerging Markets Talk: Economic Dynamics and Civil Society in Wider Europe, WU Wien, 19.04.18

Vandor, Peter. 2018. Impact and Entrepreneurship. Austrian Startups Stammtisch, Impact Hub Vienna, 17.04.18

Vandor, Peter. 2018. Startup Business Modelling. WTZ Ost Ideengarten, Gründerzentrum WU, 06.03.18

3.5.8. Medienbeiträge

Millner, Reinhard. 2018. Von Digitalisierung bis Impact Investing. Geld ist nicht alles.

More-Hollerweger, Eva. 2018. Der gesellschaftliche Wert der Freiwilligenarbeit.

Rauscher, Olivia. 2018. Der zweite Arbeitsmarkt: Auffangnetz mit Ablaufdatum.

Rauscher, Olivia, Kehl, Konstantin. 2018. Mittendrin statt nur dabei. User Involvement in der Wirkungsanalyse.

Vandor, Peter. 2018. Is the wind of change still blowing?

Vandor, Peter. 2018. The good-deeds business model.

Vandor, Peter. 2018. Your voice: Civil Society in Central and Eastern Europe is rapidly changing.

Vandor, Peter. 2018. The support social entrepreneurs most need

Vandor, Peter, Franke, Nikolaus. 2018. How To Keep Entrepreneurship Flourishing Despite Aging Populations.

Vandor, Peter, Meyer, Michael. 2018. WU-Studie - Aufbruchstimmung in CEE großteils verfliegen

3.6. SONSTIGE AKTIVITÄTEN

3.6.1. Social Media

Seit 2011 bietet das NPO & SE Kompetenzzentrum über Facebook eine Plattform zum Austausch von Erfahrungen, Meinungen, Eindrücken und Informationen. Die Seite kann über folgenden Link aufgerufen werden: <https://www.facebook.com/NPOKompetenzzentrum>

Die „Gefällt mir“ – Entwicklung 2018 zeigt einen kontinuierlichen Anstieg der „Facebook-Fans“ des NPO & SE Kompetenzzentrums.

ABBILDUNG 3: „Gefällt mir“ – Entwicklung 2018



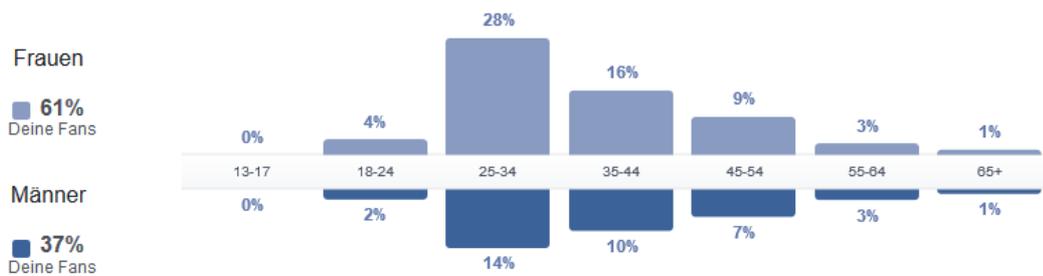
Mittlerweile haben 1.996 Personen die Seite abonniert (ABBILDUNG 4: AbonentInnen der Facebook-Seite). Davon sind 1.542 Personen aus Österreich, wobei der Großteil (1.241 Personen) in Wien wohnhaft ist (Stand: 06.12.2018).

ABBILDUNG 4: AbonentInnen der Facebook-Seite

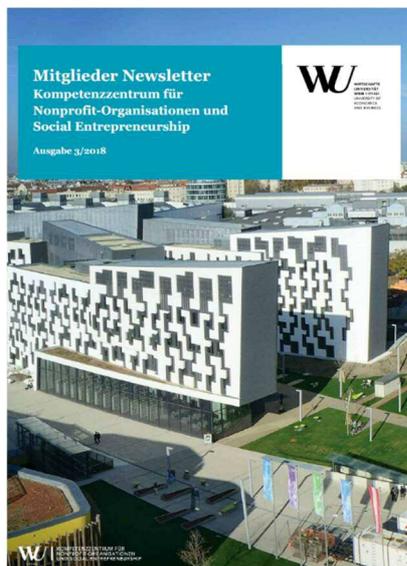


ABBILDUNG 5: Demografische Daten der AbonentInnen zeigt Geschlecht und Alter der AbonentInnen unserer Facebook-Seite. Die meisten Personen sind demnach weiblich und zwischen 25-34 Jahre alt.

ABBILDUNG 5: Demografische Daten der AbonentInnen



3.6.2. E-Mail Mitglieder-Newsletter



Exklusiv für unsere Mitglieder bieten wir dreimal im Jahr einen Mitglieder-Newsletter an (Erstausgabe: Juli 2006). In diesem informieren wir über aktuelle Forschungsberichte und Veranstaltungen, berichten von vergangenen Veranstaltungen, geben Buchtipps, liefern facts & figures zum NPO-Bereich u.v.m.

Eine Rubrik mit aktuellen Informationen zum Vereins- und Steuerrecht wird von Dr. Thomas Höhne und Mag. Andreas Lummerstorfer beigesteuert. Herzlichen Dank an dieser Stelle!

Seit 2012 gibt es eine IT-Ecke im Newsletter. Diese Rubrik wird von IKTS Informations- und Kommunikationstechnologie Services GmbH beigesteuert. Auch dafür an dieser Stelle vielen herzlichen Dank!

Außerdem haben unsere Mitglieder die Möglichkeit ohne Entgelt einen eigenen Beitrag zu veröffentlichen. Der Mitglieder-Newsletter wird per E-Mail verschickt und ist auch in der Members Area downloadbar.

BESUCHEN SIE UNS AUCH AUF FACEBOOK:

<http://www.facebook.com/NPOKompetenzzentrum>



TWITTER:

<https://twitter.com/npokompetenz>



4. Ausblick auf 2019

Im kommenden Jahr werden wir unsere erfolgreiche Arbeit in gewohnter Weise fortführen. Die Programme der NGO Academy der ERSTE Stiftung gehen in ein weiteres Jahr. Unsere Award-Begleitungen für den Social Impact Award, den TRIGOS Preis und Get Active gehen ebenfalls in eine neue Runde und werden wieder spannende Einblicke in die innovative Szene der Sozialunternehmen bieten. Auch bei den Forschungsprojekten sind und bleiben Themen im Zusammenhang mit Dienstleistungen und deren Wirkungen für Menschen mit Behinderung, Menschen in der Langzeitpflege, demenziell Erkrankten sowie Kinder- und Jugendlichen zentral.

Impact, ob in Form von wirkungsvollen privaten Investments, als Steuerungsgröße für öffentliche Gelder oder schlicht Oberziel von Organisationen mit gesellschaftlichem Mehrwert, wird ebenfalls viel Platz in unserer Arbeit einnehmen. Unser Konzept der Wirkungsbox wird als Datenbank befüllt mit Wirkungsstudien zur offenen und verbandlichen Jugendarbeit im Web zugänglich sein. Wenn dies gut ankommt, könnten weitere Themen folgen.

Interessant wird wie sich das Thema Krisen in NPOs, zu dem wir eine Veranstaltung machen werden, entwickelt. Wir werden hier mit der Praxis in einen Dialog zur Entstehung, dem Erkennen und Lösen von Krisen eintreten. Erste Erhebungen eines Eigenforschungsprojekts bringen durchaus interessante Ergebnisse.

Natürlich sind wir auch 2019 wieder bemüht, aktuelle Themen aufzugreifen und Wissen für NPOs und Sozialunternehmen zu schaffen und zur Verfügung zu stellen. In diesem Rahmen werden wir auch verstärkt auf die Mitglieder des NPO-Instituts zugehen und sie zum Austausch einladen.

Infos und Kontakt

Kompetenzzentrum für Nonprofit-Organisationen und Social Entrepreneurship

WU

Wirtschaftsuniversität Wien

Vienna University of Economics and Business

Gebäude D2, Eingang E, 3. OG

Welthandelsplatz 1, 1020 Wien

Tel: + 43 1 313 36 / 5878

Fax: + 43 1 313 36 / 5824

npo-kompetenz@wu.ac.at

[**www.npo.or.at**](http://www.npo.or.at)